

Erscheint jeden Freitag. Bezugspreis halbjährlich 2,- Blotz. Bei Postbezug monatlich 4,- Bl. Zur Vermeidung von Unterbrechungen in der Zustellung wird um rechtzeitige Erneuerung des Bezuges gebeten. Falls durch höhere Gewalt, Streik usw. die Zeitung in beschränktem Umfange versendet oder nicht erscheint, hat der Besteller keinen Anspruch an den Verlag. Postfachkonto Breslau Nr. 37014 P. O. D. Chorzow, Nr. 300.771 Hauptgeschäftsstellen: Chorzow, Telefon 419 45 Ratowice, Telefon 337 41, 337 42.



Anzeigenpreise: 0,15 Bl. für die Millimeterzeile, 0,75 Blotz für die Reklamemillimeterzeile. Platzvorschläge werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Telefonische Mitteilungen sind schriftl. zu bestätigen. Beleggebühr für je 1000 Stück 8,- Bl. Bei Konturien obergerichtlich. Beleggebühren kein Rabatt. Nebengeschäftsstellen: Mysłowice = Rybnik, Telefon 65 Wycznna = Tarnowskie Góry, Telefon 543 40 = Bielitz, Tel. 222 Geschäftsstelle für Deutschland: Beuthen D. O. S., Hohenzollernstraße 14 a = Telefon 2220

Abbau der Pressefehde zwischen Wien und Berlin

© Berlin, 28. August. Im Namen der Deutschen Reichsregierung hat der deutsche Gesandte in Wien, Herr von Papen, bei der österreichischen Bundesregierung Einspruch gegen Unwahrheiten und Verleumdungen sowie tendenziöse Darstellungen der innerdeutschen Lage erhoben, die in Teilen der österreichischen Presse in letzter Zeit gegen das Reich und seine führenden Persönlichkeiten enthalten waren.

Die sich daran anschließende Aussprache, in der auch vom österreichischen Minister des Auswärtigen die analogen Beschwerden vorgebracht wurden, ergab Übereinstimmung dahin, daß es ernstlich zu vermerken sei, wenn die Presse des einen oder anderen Landes sich Ausschreitungen oder Verleumdungen bei der Behandlung des anderen Landes, seiner Einrichtungen und Staatsmänner zuschulden kommen läßt, und daß vielmehr dahin zu wirken sei, die Presse beider Länder der Herstellung normaler Beziehungen mehr als bisher nutzbar zu machen.

Scharfe polnische Ablehnung einer tschechischen Broschüre

Warschau, 28. August. Von tschechischer amtlicher Seite ist vor einigen Tagen eine in polnischer Sprache geschriebene Broschüre veröffentlicht worden, welche die Minderheitspolitik der Prager Regierung und ihrer Behörden in freundliches Licht zu rücken sucht. Diese Wirkung dürfte die Schrift in Polen aber nicht erzielen, da sie bereits in ihren historischen Abschnitten den polnischen Auffassungen zum Teil in verletzender Weise widerspricht.

Die „Gazeta Polska“ setzt sich heute ausführlich mit dieser Sammelschrift, die eine gemessene Arbeit von sieben Verfassern darstellt, auseinander und kommt zu dem Ergebnis, daß die Ambidexerung in der äußeren Form durchaus nicht einer wirklichen Annäherung der Auffassungen in sachlichen Grundfragen entspricht. Es sei ein unerhörter Einfall, derartige Ausführungen in polnischer Sprache zu drucken. Der Zweck einer solchen Veröffentlichung sei nicht einzusehen, wenn die tschechische Propaganda damit nicht etwa die Absicht verfolge, ihr Machwerk als unparteiische Äußerung von polnischer Seite hinzustellen.

Rydz-Śmigły bei den Kavallerieoffizieren

Warschau, 28. August. Die Teilnahme des Generalinspektors Rydz-Śmigły an den Herbstmanövern der einzelnen Truppenteile ist Gegenstand ausführlicher Berichterstattung des Militärbulettes „Polska Brojna“. Dieses von fast allen aktiven und vielen Reserveoffizieren ständig gelesene Organ veröffentlicht heute eine ausführliche Schilderung über einen bereits zwei Wochen zurückliegenden Besuch des Armeeführers im Wisnagebiet und schildert dabei die überaus begeisterte Aufnahme, die General Rydz-Śmigły dort bei den Truppen gefunden habe. Angeführt wird eine seiner Reden, in denen er den Kavallerieoffizieren erklärte: „Ich bin sicher, daß ihr ebenso schön, wie ihr heute mit Manenphantasie eure Parade durchführt, auch euer Leben für das Vaterland hinzugeben wißt, wenn ich das fordern werde.“

Motorship „Pilkudsti“ auf Probefahrt

Warschau, 28. August. Das neue große polnische Motorship „Pilkudsti“, das bekanntlich auf einer italienischen Werft jetzt gebaut und mit Lieferungen von oberschlesischer Kohle bezahlt wurde, hat Anfang dieser Woche seine erste Fahrt angetreten. Es traf gestern mit über 700 Passagieren, die eine Rundreise von der Adria bis in die Ostsee mitmachen, in Venedig ein, und wird in der nächsten Woche in Gdingen erwartet.

Protest in Athen

Athen, 28. August. Die abessinische Regierung protestierte in Athen gegen die von der griechischen Regierung gegebene Durchflugerlaubnis für italienische Bombenflugzeuge. Die griechische Regierung antwortete, daß sie, solange der Krieg nicht erklärt sei, diese Erlaubnis nicht verweigern könne.

Auch England, Italien und Lettland haben Einspruch erhoben

Sowjetpolitik in zwei Stadtwerten

Der amerikanische Protest gegen Moskauer Wühlarbeit abgelehnt

London, 28. August. Gegen die Wühlarbeit der kommunistischen Agenten sind, wie nunmehr bekannt wird, auch von der englischen, italienischen und lettischen Regierung in Moskau Proteste eingelegt worden. Die Regierungen haben offenbar endlich die Notwendigkeit erkannt, in entschiedener Form dagegen Einspruch zu erheben, daß Sowjetrußland offizielle Abmachungen schließt, die dann inoffiziell gebrochen werden.

Bisher hat man sich in Moskau stets bemüht, einen Unterschied zwischen der Sowjetregierung und der kommunistischen Internationale zu machen, obwohl von einem solchen Unterschied selbstverständlich nicht die Rede sein kann, weil keinerlei Beschlüsse durch die „Komintern“ gefaßt werden können, an denen die maßgebenden Vertreter des Sowjetregimes nicht beteiligt sind.

Die Sowjetregierung versucht trotzdem noch weiter, die Zweiteilung aufrecht zu erhalten und hat, wie Reuters aus Moskau meldet, die Prüfung des englischen Protestes mit der Begründung abgelehnt, daß sie nichts mit den Komintern zu tun habe.

Auch der amerikanische Protest ist mit einer Note abgelehnt worden, in der Arcesinski, der stellvertretende Außenkommissar, behaupten zu dürfen glaubt, daß die Sowjetunion die von ihr übernommenen Verpflichtungen mit der größten Loyalität eingehalten habe.

Die amerikanische Note enthalte, so heißt es in der sowjetrussischen Antwort, keinerlei Tatsachen, die als Verletzung der sowjetrussischen Verpflichtungen betrachtet werden könnten. Andererseits sei es, wie geradezu höhnisch erklärt wird, der Regierung der Vereinigten Staaten sicher nicht neu, daß die Regierung der Sowjetunion keinerlei Verpflichtungen in Bezug auf die kommunistische Internationale auf sich nehmen könne und auch nicht auf sich nehmen werde. Der Protest müsse deshalb zurückgewiesen werden. In der Note werden schließlich die schönen Versicherungen wiederholt, daß auch Sowjetrußland eine weitere freundschaftliche Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten anstrebe.

Bemerkenswert ist es, daß die Sowjetpresse von den Protesten bisher keine Notiz genommen hat, die übrigens von den einzelnen Regierungen ohne vorherige Zustimmung eingelegt worden sind. In diplomatischen Kreisen Moskaus haben die Proteste größtes Aufsehen erregt. In Kominternkreisen wird nun der Plan erwogen, die Kominternzentrale zum Schein in ein anderes Land zu verlegen, während die Zeitung tatsächlich in Moskau bleiben würde. In erster Linie soll dabei an Paris gedacht werden.

Warschau gegen Märchen

Warschau, 28. August. Die Antwortnote der Sowjetregierung auf die Beschwerde der Vereinigten Staaten findet in der polnischen Regierunugspresse eine teils scharf kritische, teils kühl ironische Beurteilung.

Eigentlich hatte bereits der gestrige aufsehenerregende Vorstoß des früheren Ministers Miedziński von vornherein die Beweisführung der Moskauer Diplomatie abgelehnt, indem eine Teilung der Verantwortung zwischen Sowjetstaat und Dritter Internationale als unwahrscheinlich und unannehmbar nachgewiesen wurde. Heute wiederholt die gesamte, von der Regierung beeinflusste Presse diese Ausführungen in kürzerer Form. Die „Gazeta Polska“ selber erklärt, man habe eine solche Antwort erwarten müssen, aber sie werde keines der nichtboltschewistischen Vänders befriedigen. Dem russisch-amerikanischen Vertrag

und insbesondere seinem Artikel 4 werde dadurch weder dem Sinne noch dem Buchstaben nach Rechnung getragen. Habe doch der Kongreß der kommunistischen Internationale in einem staatlichen Moskauer Gebäude getagt. Die Moskauer Regierunugspresse und die amtliche „Tas“-Agentur seien zur Verfügung des Kongresses gestellt worden, die „Tas“ auch für die Verbreitung der Beschlüsse ins Ausland benützt worden. Eine Kundgebung, die nicht dem Willen der Sowjetbehörde entspreche, sei in Rußland heute ja überhaupt völlig unmöglich. Das alles beweise zur Genüge, daß auch der Siebente Kongreß der kommunistischen Internationale sich unter der Ägide der Sowjetregierung vollzogen habe.

Meinlich sprechen sich die übrigen Regierungsblätter aus, von denen beispielsweise das Militärbblatt „Polska Brojna“ erklärt, die Sowjetpolitik vollziehe sich gewissermaßen in zwei Stadtwerten. Im ersten Stadtwert gebe es die Regierung mit Stalin als Hauptperson und Litwinow als Außenkommissar, im zweiten Stadtwert wohne die Komintern mit denselben Herren Stalin und Litwinow, die aber ihre Doppelgänger im ersten Stadtwert nicht kennen. Dort, eine Treppe hoch, würden runde Präfazen über Frieden und allgemeine Versöhnung gedruckt, im zweiten Stadtwert hause die Schmiede der weltrevolutionären Unterminierungswerkzeuge.

Der „Gepresz Poranny“ erklärt, die Stellungnahme der Sowjetregierung sei hoffnungslos schwach. Die Wirklichkeit zu bestreiten, werde niemals gelingen. Auch die Lüge müsse wenigstens äußerlich wahrscheinlich klingen. Für das Märchen von der „Anabhängigkeit“ der kommunistischen Internationale gebe niemand einen Groschen.

Moskauer Meldungen, die jetzt auf dem Umwege über Paris und Newyork hierher gelangen, stellen fest, daß Protestnoten der Regierungen von Großbritannien, Italien und Lettland in den letzten Tagen in Moskau bereits überreicht wurden. Diese Proteste wenden sich vor allem gegen gewisse Reden des neuen Generalsekretärs der kommunistischen Internationale, Dimitroff, die geradezu Anweisungen für den illegalen Kampf in diesen Ländern darstellen. Sowohl die drei genannten Regierungen wie das Außenkommissariat der Sowjet-

union haben aber die Presse amtlich nicht von diesen Schritten unterrichtet.

Von polnischer Seite scheint ein offizieller diplomatischer Protest nicht beabsichtigt zu sein. Man hält als Antwort auf die Moskauer Propaganda eine entsprechende Gegenpropaganda für wirksamer, wie sie gestern mit dem Artikel Niedziński begann und nun im In- und Ausland weitergeführt wird. Sollte die Moskauer Presse ihrerseits wieder darauf antworten, so dürfte man in Warschau die weitere Auseinandersetzung nicht scheuen.

Kommunistische Streikhebe in Holland

Amsterdam, 28. August. Eine wegen einer Lohnkürzung bei der Textilarbeiterchaft in Tilburg entstandene Unzufriedenheit dient den Kommunisten zur Inzenerierung eines wilden Streiks, der am Dienstag ausbrach und an dem 10 100 Arbeiter teilnehmen. Von dem Streik werden 9 Spinnerereien betroffen, während in 32 anderen noch gearbeitet wird. Die Streikenden erhalten weder von der Gemeinde noch von ihren Fachorganisationen Unterstügungen. Zu Störungen der Ordnung ist es bisher nicht gekommen.

Unruhen auf den Peloponnes

Athen, 28. August. Unter den Korinthenbauern in Peloponnes sind erste Unruhen entstanden, die, wie inzwischen festgestellt werden konnte, von Kommunisten angezettelt worden waren. In einem kleinen Ort hatten die erregten Bauern sogar die Staatsbehörden abgelehnt und die Vorräte verbrannt. In Pylos suchten die Bauern die Filiale der Nationalbank zu stürzen, wurden aber von Militär daran gehindert. Über die ganze Provinz Messenien wurde die Zensur verhängt. Zu Zusammenstößen kam es auch noch an verschiedenen anderen Orten.

Die Ruhe konnte in Messenien inzwischen wieder hergestellt werden, jedoch drohen in Ryparissia noch etwa tausend bewaffnete Bauern mit Widerstand. Man hofft, daß es den Behörden gelingen wird, die Ordnung ohne Blutergießen wieder herzustellen.

Ein Staats-Wirtschaftsrat? In Polens Haushalt müssen Einsparungen vorgenommen werden

Warschau, 28. August. Schon vor einigen Wochen verlautete, daß ein besonderer Staatswirtschaftsrat als beratendes Organ neben dem Sejm und dem Senat in Zukunft die Regierung in wirtschaftspolitischen Maßnahmen unterstützen solle. Als Leiter dieser neuen Einrichtung wurde der frühere Ministerpräsident Professor Bartel genannt, der bekanntlich in hohem Maße das persönliche Vertrauen des Staatspräsidenten genießt, der ihn noch aus langjähriger gemeinsamer wissenschaftlicher Tätigkeit in Lemberg her kennt. Jetzt verlautet, daß Professor Bartel ein Senatsmandat erhalten soll, und im Zusammenhang damit werden Vermutungen in Umlauf gebracht, wonach der neue wirtschaftliche Beratungskörper nicht die Form einer offiziellen Einrichtung, sondern mehr diejenige einer gelegentlichen Konsultierung durch das Staatsoberhaupt erhalten soll.

Für einen Einbau dieser wirtschaftlichen Körperschaft in die Verfassung hatte sich bekanntlich ein anderer unter den Vertrauensmännern des Staatspräsidenten, der frühere Handelsminister Kwiatkowski, in einem Programmorschlag ausgesprochen, der inzwischen auch im Druck erschienen ist. Die Entscheidung über diesen Vorschlag scheint aber noch nicht gefallen zu sein.

In den letzten Tagen haben beim Staatspräsidenten Beratungen der mit wirtschaftlichen Angelegenheiten befähigten Minister stattgefunden, an denen, wie es heißt, auch der frühere Ministerpräsident Prygor teilgenommen hat. Als Gegenstand dieser Beratungen wird die Aufstellung des künftigen Staatshaushalts genannt. Nach den Rechnungsergebnissen der ersten Monate des jetzigen Haushaltsjahres dürfte der Versuch gemacht werden, bei dieser Aufstellung wesentliche Einsparungen über den letzten Voranschlag hinaus zu erzielen. Gewisse Kreise der Wirtschaft, die Verständnis auch im Finanzministerium finden, drängen darauf, daß noch im laufenden Rechnungsjahr weitere Einsparungen vorgenommen werden, da sonst das erhoffte Gleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben nicht herzustellen sein würde. Auch die Aufstellung eines Investitionsplanes für das Jahr 1936-37 dürfte im Zusammenhang mit der Haushaltsaufstellung jetzt in Angriff genommen worden sein.

Die tschechische Landesbehörde für Mähren-Schlesien in Brünn hat die in Mährisch-Odrau erscheinende polnische Zeitung „Dziennik Polski“ auf sechs Monate verboten. Das Blatt wurde bereits Ende Januar für drei Monate eingestellt und war am 28. April wieder erschienen. Seit dieser Zeit wurde es weit über 30 Mal beschlagnahmt. Das Blatt vertrat die Interessen der polnischen Minderheit in der Tschechoslowakei.

Die italienischen Herbstmanöver

Mussolini hatte eine längere Besprechung mit dem König

Bozen, 28. August. Der italienische König, der ebenso wie Mussolini an den Herbstmanövern bei Bozen teilnimmt, hatte am Dienstag im Brennergebiet eine längere Besprechung mit dem Duce, an der auch der Generalstabschef, Marschall Badoglio, teilnahm. Der Duce besichtigte dann zusammen mit den englischen und französischen Pressereportern einige Einheiten der Blauen Partei, insbesondere die motorisierte Division „Trento“. Dabei wurde ein neues Modell der kleinen Kampfwagen vorgeführt, das in Gegensatz zu den leichten Kampfwagen, mit denen die „schnellen Divisionen“ bisher ausgerüstet sind, und die nur ein Maschinengewehr haben, zwei Maschinengewehre aufweist. Am Nachmittag besichtigte Mussolini in Begleitung der ausländischen Offiziere und Pressevertreter die Infanteriebrigade der Division „Fasubio“ und ein Regiment der Brenner-Division.

Die Übungen ergaben gestern neue Fortschritte der angreifenden blauen Partei, insbesondere der entlang der Etsch vorgehenden Divisionen. Die Gefechtslage ist nunmehr soweit gediehen, daß mit einem entscheidenden Angriff der „Blauen“ gerechnet werden kann. Der Angriff wird von den westlich der Etsch stehenden Truppen vorgetragen werden. Aufgabe der auf dem linken Flügel vorgehenden „schnellen“ blauen Streitkräfte ist es, den Gegner auf der Hochebene von Fondo zu werfen, während die östlich anziehende Division „Leonessa“, die heute anstelle der in Ruhestellung genommenen Division „Belbio“ eingerückt ist, das Zentrum der roten Partei zu durchbrechen versucht.

In militärischen Kreisen verläutet, daß mit der Erreichung dieses Angriffsziels heute, Mittwoch, abends, die Südtiroler Manöver beendet sein werden. Trotz ungünstiger Wetterverhältnisse wurden von der blauen Partei am Dienstag erfolgreiche Bombenangriffe auf die Stellungen der Roten unternommen.

Londoner Klagen über italienische Propaganda

London, 28. August. In englischen politischen Kreisen wird lebhaft Klage darüber geführt, daß auch weiterhin in Italien englandfeindliche Propaganda, u. a. durch den Rundfunksender Bari getrieben wird, der jeden Abend in einem halben Dutzend von Sprachen englandfeindliche Propagandanachrichten verbreitet. Der Vertreter der „Times“ in Alexandria berichtet überdies, daß auch in Ägypten italienische Propaganda getrieben werde, für die jedoch der Durchschnitts-Ägypter kein Verständnis habe, da er es nicht vorziehen würde, unter italienischem statt unter englischem Protektorat zu stehen. Geschädter sei es schon, daß die italienische Propaganda unter dem Deckmantel eines ägyptischen Nachrichtenbüros Meldungen veröffentlichte, die Italien günstig seien und England herabsetzten. Dieses Material werde den Zeitungen unentgeltlich zugestellt.

Nach einer Londoner Meldung des „Paris Soir“ wird England am Mittwoch in Paris eine Note überreichen und anfragen, was der französische Vertreter im Völkerbundrat tun werde, wenn der italienische Vertreter in Genf die Ausschließung Abessinians aus dem Völkerbund beantragen sollte. Nach der gleichen Quelle dürfte Eden, der England am 4. September im Völkerbundrat vertreten wird, auf der Hinreise einen Tag in Paris verweilen.

Abessinien soll aus Genf verbannt werden

Paris, 28. August. In Paris ist unerwartet der italienische Luftmarschall Balbo eingetroffen, dessen Anwesenheit begreiflicherweise lebhaft kommentiert wird. Obwohl Balbo selbst erklärte, daß er nur als „schlichter Reisender“ gekommen sei, glaubt man, daß Balbo keineswegs nur als Vergnügungs-

reisender gekommen ist, sondern ernsthafte Besprechungen mit französischen Militärführern führt.

Laval hat gestern zweimal den italienischen Botschafter in Paris und überdies den britischen Botschafter empfangen, mit denen er ohne Zweifel Besprechungen über den abessinischen Konflikt hatte. Diese Unterredungen standen heute im Vordergrund des Interesses der französischen Presse. Das „Quotidien“ meint, der italienische Botschafter habe Laval darüber unterrichtet, daß Italien am 4. September in Genf seine Behauptungen gegen Abes-

Ein Angebot Mussolinis nach London

Die Rechte Englands sollen geachtet werden...

London, 28. August. Der Sonderberichterstatter der „Daily Mail“, Ward Price, meldet aus Bozen, daß Mussolini ihm am Dienstag folgende Erklärung abgegeben habe: Nach dem Kabinettsrat am Mittwoch nachmittag wird die italienische Regierung eine Erklärung veröffentlichen, in der sie ihre völlige Bereitschaft bekannt geben wird, alle Rechte des britischen Reiches zu achten, wodurch sie jede Forderung zurückweist, daß Italien irgendwelche Pläne hat, die britischen Interessen nachteilig sein würden.

Fünf Anklagepunkte

London, 28. August. Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ in Rom meldet, die Dokumente, die Italien zur Sitzung des Völkerbundrates am 4. September außer zahlreichen Büchern und Photographien schicken werde, würden u. a. nach folgenden Gesichtspunkten geordnet sein:

1. Verstöße Abessinians gegen internationale Verpflichtungen;
2. Sklaverei;

3. barbarische Unterdrückung der schwarzen Völker unter abessinischer Herrschaft;

4. Mangel an Klarheit in der Rechtsprechung, soweit sie nicht völlig fehlt;
5. äußerst tiefer Stand der Zivilisation und zwar sogar unter den fortschrittlichsten Teilen der Bevölkerung.

Manöver in den französischen Alpen

Paris, 28. August. In den französischen Alpen werden in der Gegend von Gap-Paragne-Säter große Manöver abgehalten, die bis zum 14. September andauern werden. Die 27. Infanterie-Division wird für die Übungen auf volle Stärke aufgestellt. Der französische Generalstabschef, General Gometin, wird dem Gang der Manöver beiwohnen.

Paris berät über seine Haltung

Paris, 28. August. Heute wird ein Ministerrat stattfinden, in dem vornehmlich die durch den italienisch-abessinischen Streitfall geschaffene Lage behandelt werden wird. Ministerpräsident und Außenminister Laval wird sowohl über die Pariser Dreierkonferenz als auch über die später geführten diplomatischen Verhandlungen Bericht erstatten. Unter diesen Umständen wird der Ministerrat auch die Richtlinien für die französische Einstellung festlegen, die bei der Völkerbundratsitzung eingehalten werden soll.

Abessinien bereitet Verteidigungskrieg vor

Man glaubt nicht mehr an friedliche Einigung mit Italien

Addis Abeba, 28. August. In den Regierungskreisen Abessinians herrscht allgemein die Auffassung, daß Italien sich um keinen Preis von einem Krieg zurückhalten lassen wird. Die Nachricht, daß der Kaiser den Verteidigungskrieg erklären wird, falls Italien mit einem Großangriff beginnen sollte, stammt aus zuverlässiger Quelle.

Ebenso zuverlässig hört man, daß der Kaiser durch solche Maßnahmen eine Situation vermeiden will, wie sie seinerzeit bei dem japanisch-mandschurischen Konflikt bestand. Der Kaiser will damit ein Verbleiben italienischer Vertreter in Abessinien für den Fall vermeiden wissen, daß Italien ohne Kriegserklärung zum Kriege schreitet.

Unter den ausländischen Kaufleuten ist die Stimmung pessimistisch. Die großen Firmen lassen neuerdings die wertvollen Waren ihrer Bestände in das Eisenbahndepot einlagern, um sie nötigenfalls von hier aus unmittelbar nach der französischen Hafenstadt Djibuti verladen lassen zu können.

Die Zukunft der Bahn nach Djibuti im Falle einer kriegerischen Entwicklung bildet gegenwärtig die Sorge der heftigen ausländischen diplomatischen Kreise. Man hegt die Hoffnung, daß im Ernstfall

die Bahn unter internationalen Schutz gestellt werden möge.

Indier von Italienern verhaftet

London, 28. August. Nach einer Reutersmeldung aus Aden wurden in Massawa (Eritrea) 15 Indier, die britische Staatsangehörige sind, von den Italienern verhaftet. Sie werden beschuldigt, Geschäftsleute in Aden telegraphisch aufgefordert zu haben, keine weiteren Waren nach Massawa zu senden.

Anschlag auf Marschall Feng

Schanghai, 28. August. Auf Marschall Feng, den „christlichen General“, wurde nach einer Meldung aus Tsin-tau in Tsien-tsu (Welt-Schantung) ein Anschlag verübt, der jedoch mißglückte. Der Marschall verteilte Lebensmittel an Flüchtlinge aus den Hochwassergebieten, als plötzlich ein Wachposten mehrere Schüsse auf ihn abgab. Feng blieb jedoch unversehrt. Seine Leibwache erwiderte das Feuer. 10 Mann sollen bei der Schießerei verletzt worden sein. Die japanische Presse will wissen, daß die Tat politischer Natur sei.

Interpretation. Kein Wunder, daß Toscanini wie noch nie zuvor gefeiert wurde.

Deutsche Haus- und Kammermusikabende

Der Deutsche Kulturbund für Pommern-Schlesien veranstaltet unter Leitung von Professor Fritz Lubrich im Spieljahr 1935-36 in Ratowitz 7 Haus- und Kammermusikabende, die jedes Mal unter einem besonderen Gedanken stehen werden. So wird für Mitte Oktober ein Abend vorbereitet, der „Die deutsche Volksseele im Spiegel seines Liedes aufzeigen soll. Der November bringt Musik für stille Stunden“, der Dezember „Deutsche Hausmusik fürs Weihnachtsfest“. Im Januar folgt ein Abend „Violinmusik der deutschen Klassiker“. Der Februarabend steht im Zeichen der Faschingszeit, im März werden ober-schlesische Komponisten am Behör bitten. Im April wird die Reihe mit einem Abend „Der Frühling in der deutschen Musik“ geschlossen.

Die eine oder andere der ausgeführten Veranstaltungen soll auch in anderen Orten der Wojewodschaft stattfinden. Diesbezügliche Wünsche sind an den Kulturbund (Ratowitz, ul. Teatralna 2) zu richten, der gleichzeitig alle musikalischen Solisten, die sich gegebenenfalls aktiv an diesen Haus- und Kammermusikabenden beteiligen würden, bittet sich möglichst umgehend zu melden. Es wird schon heute auf diese musikalischen Abende hingewiesen.

Friedensappell aus Canterbury

London, 28. August. In einem Brief an die „Times“ sagt der Erzbischof von Canterbury u. a., er erwäge seit einiger Zeit, ob die jehige unsagbar ernste Weltlage nicht eine besondere und feierlich neue Befristung der christlichen Grund-sätze durch die verantwortlichen Führer aller christlichen Gemeinwesen der ganzen Welt erfordere. Er hole bereits Ratschläge ein wegen der Frage, ob und wieviel eine solche gemeinsame und womöglich gleichzeitige Rundgebung zustande gebracht werden könnte.

Man stehe jetzt vor einer Krise und der Augenblick dränge. In einer Welt, in der das christliche Gesetz der Liebe offenbar nicht mal gelte, schiene es ihm die unmittelbare Pflicht der christlichen Bürger zu sein, zu ihrem Teile zur Aufrechterhaltung der nationalen Gerechtigkeit und Ordnung beizutragen. Zu diesem Zweck sei der Völkerbund gegründet worden. Deshalb sei es im vorliegenden Fall sicher die Pflicht der christlichen Bürger Englands und anderer Länder, ihre Regierungen bei einer solchen Aktion zu unterstützen, die der Völkerbundszugung Wirksamkeit geben werde.

Oesterreich und der Donaupakt

Budapest, 28. August. Ueber das Ergebnis der Zusammenkunft zwischen den Außenministern Oesterreichs und Ungarns am Plattenfer ist von amtlicher Seite keinerlei Verlautbarung ausgegeben worden. Auch die Blätter beschränken sich auf die rein formale Berichterstattung über die Tatsache der Unterredung. In unterrichteten politischen Kreisen hat man den Eindruck, daß die Meinungsverschiedenheiten über die Donaupaktpläne besprochen worden sind. Angeblich drängt Oesterreich auf die Verwirklichung des Donaupaktes, und zwar im Hinblick auf spätere Verabredungen, die durch den abessinischen Konflikt entstehen könnten, während Ungarn zurzeit noch eine abschließende Stellungnahme zu den italienisch-französischen Vorschlägen ablehnt.

Minister Fey bei Autounfall verletzt

Wien, 28. August. Dienstag abend geriet auf der Bundesstraße Wien — Linz, knapp vor der Einfahrt in die Ortschaft Gabling bei Wien, der Kraftwagen des Bundesministers Fey ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Der Minister erlitt einen Nasenbruch und Schnittwunden im Gesicht. Die übrigen Insassen des Kraftwagens, darunter der Adjutant, wurden leicht verletzt.

Die Ursache des Unfalles war folgende: Der Lenker des Ministerautos wurde durch einen entgegenkommenden Kraftwagen geblendet. Erst im letzten Augenblick bemerkte er einen Radfahrer, dem er auszuweichen versuchte. Dabei geriet der Kraftwagen ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Minister Fey wurde ins Allgemeine Krankenhaus nach Wien gebracht.

Schweres Gewitter über Berlin

Ein Todesopfer.

Berlin, 28. August. Ueber der Reichshauptstadt ging am Dienstag nachmittag ein schweres, von wolkenbruchartigem Regen begleitetes Gewitter nieder. Bisher wurden aus verschiedenen Stadtteilen 11 Blizschläge gemeldet. Von einem der Blizschläge wurde in der Jungfernheide ein Arbeiter auf seinem Fahrrad getroffen und auf der Stelle getötet. Besonders schwer entlud sich das Gewitter über dem Spandauer Bezirk. Von dort werden allein sieben Blizschläge gemeldet. So schlug dort der Blitz in der Potsdamer Straße in einen schwebenden Straßenbahnwagen ein. Glücklicherweise kamen die Fahrgäste mit dem Schrecken davon. In einigen Stadtteilen trafen längere Blitzschlagungen ein, die durch Blizschläge oder Ueberschlagungen verursacht wurden. Das Unwetter hat jedoch keinen nennenswerten Sachschaden angerichtet.

Die Salzburger Festspiele

Eine Gabe von höchster Weiße war die Auf-führung der herrlichen E-moll-Messe Mozarts in der Kirche von St. Peter. Das Werk wirkte in dem wunderbaren Raum, für den es einst von Mozart geschrieben worden ist, auch heute noch be-rührend und erhebend. Unter Dr. Baumgartners Leitung erklangen Chor und Orchester, die aus dem Staatsopernchor und dem Mozarteum-chor, aus dem Mozarteum-Orchester und Mitgliedern der Philharmonie zusammengesetzt waren, ergreifend schön und edel. Voller Andacht und Innigkeit sang Frau Hüni-Mihacsek die erste Sopranpartie und überwand mit spielender Leichtigkeit die vielen Schwierigkeiten. Den Orgelpart meisterhaft in vortrefflicher Weise Prof. Sauer.

Ein Orchesterkonzert unter Bruno Walter brachte auch die mit der „Einführung“ verwandte D-Dur-Symphonie von Mozart. Echt „mozartisch“ spielten die Philharmoniker unter Walters Stab-führung das Allegro und Andante sinnvoll und vergeistigt und den festlich blendenden Schlußsatz mit all seinen „türkischen“ Einführungsreminiszenzen un-widerklich strahlend und wichtig. Ein nicht minder gewaltiges Ereignis war auch die Aufführung von Bruckners „Romantischer“. Der Beifallssturm, der am Schluß dem meisterhaften Orchester und der Kunst des Dirigenten galt, wollte schier kein Ende nehmen.

Glaube man, daß der Orchesterkonzert-Abend Kleibers infolge des reichhaltigen Festspiel-programms ein schon übermüdetes Publikum finden würde, so war doch der Verlauf des Konzerts umso überraschender. Dvoraks fünfte Symphonie, die in Amerika entstanden ist, hat man von den Philharmonikern wohl noch nie mit solch innerer Vertiefung spielen gehört. Kleiber gelang es, das in diesem Werke niedergelegte Erleben Dvoraks zu schönstem Ausdruck zu bringen. Bruchnoll gesteigert war der Schluß, der sich zu einem Longemède von geradezu aufwühlender Wucht und Suggestion gestaltete. Still und verträumt war hingegen der Vortrag von Schuberts fünfter Symphonie. Hier brachte Kleiber die lieblichen Schubertschen Melodien in einer unendlich zarten und geistig vertieften Weise zum Klingen, so daß der Erfolg dieses Konzerts ganz außerordentlich war.

Selbstverständlich war das zweite und letzte dies-jährige Philharmoniekonzert Toscaninis in Salz-burg mit Werken von Händel, Mendels-ohn, Debussy, Wagner und Verdi wie-der ein Ereignis erster Ordnung. Eine unübertreffliche Stilreue konnte man bei der Wiedergabe des zwölften Concerto grosso von Händel bemerken, eine bewundernde Inten-sität, Wucht und Energie bei Verdis Overture zur „Sizilianischen Besper“ und den schönsten Ausbruch der Gefühlsmusik bei Debussys „Wolken“ und „Feste“. Ueberall meisterhafte

Fragen um den Suezkanal

Wird Italien weiter unbehinderte Durchfahrt haben?

In der Direktion der Suezkanalgesellschaft herrscht, wie ein Londoner Blatt meldet, beträchtliche Unruhe wegen der internationalen Verwicklungen, die durch den abessinischen Konflikt entstehen könnten. Vor allem geht es um die Frage, ob eine der am Suezkanal beteiligten Mächte sich entschließen wird, gegebenenfalls von ihrem Recht Gebrauch zu machen, die Sperrung der Kanaldurchfahrt zu verlangen. Einer solchen Maßnahme müßte jedoch ein einmütiger Beschluß aller beteiligten Staaten vorgehen. Von den 400 000 Aktien sind zur Zeit nur etwa 176 000 in englischem Besitz.

Es erscheint in diesem Zusammenhang nicht uninteressant, auf einige der Fragen um den Suezkanal einzugehen.

Mussolinis Drohung

Fast gleichzeitig sind in letzter Zeit zwei Meeresschiffen in den Vordergrund des Interesses gerückt worden, um die es jahrelang still gewesen ist. Schon auf der letzten Genfer Ratstagung hat der türkische Außenminister Rüschdi Aras im Namen seiner Regierung die Aufhebung der Entmilitarisierungsbestimmungen des Lausanner Vertrages für die Dardanellen gefordert, und die Türkei hat dafür zu sorgen gewußt, daß die Diskussion über diese Frage, die ein uraltes Problem von europäischem Rang darstellt, nicht wieder einschläft. Ferner wird in London die Möglichkeit einer Sperrung des Suezkanals für die italienischen Kriegstransporte erörtert. Diese Forderung ist zum ersten Male nicht von abessinischer Seite gestellt worden, sondern wurde schon vor einigen Wochen von der englischen Presse mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit einer Verhinderung des Kriegsausbruchs erhoben, was dann eine zweite schwere italienische Presse-Offensive gegen England auslöste (die dritte ist gerade um die Frage der Waffenlieferungen an Abessinien im Gange). Das Dardanellenproblem liegt noch in weitem Felde. Die Suezfrage aber steht mitten im Brennpunkt des Interesses, zumal Mussolini jenseitig erklärt hat, daß er einer Schließung dieser Durchfahrt mit allen Streitkräften entgegenzutreten würde.

8 000 Kilometer erspart

Was ist mit diesem Kanal, der die Fahrt aus dem Mittelmeer zum Roten Meer und dann weiter durch das Bab el Mandeb (arabisch „Tor der Tränen“) in den Golf von Aden und den Indischen Ozean ermöglicht?

Bissen wir die verwickelte und nicht sehr erquickliche Vorgeschichte der Planung des Durchstiches hier beiseite. Genug, 1869 wurde das für damalige Zeiten phantastisch schwierige und umfangreiche und enorm teure Werk mit einer der prunkvollsten internationalen Feiern eröffnet. Pflöchlich war der Weg nach der Ostküste Afrikas oder nach Indien, um nicht weniger als 8 000 Kilometer kürzer geworden, das bedeutete für die Schiffe eine Zeitersparnis von einem vollen Monat gegenüber der bis dahin notwendigen Umfahrung des Raps der guten Hoffnung, also der Südspitze Afrikas. Seinen Namen erhielt der Kanal nicht von der Station seines nördlichen Beginns, Port Said, sondern von seiner südlichen Ausgangsstation ins Rote Meer. Man braucht für die 160 Kilometer Länge des Kanals immerhin 15 bis 20 Stunden Fahrt mit dem Schiff. Bei einer Höchstbreite von 100 Metern, ferner (seit 1924) 50 Meter Sohlenbreite und einer Wassertiefe von 11 Metern ist für die Schiffe natürlich stark verlangsamte Fahrt vorgeschrieben, deren Tiefgang dabei 9,75 Meter nicht überschreiten darf.

Millionengewinne und 70 Prozent Dividende

Dieser Kanal, dessen Aktien zum größeren Teil in französischen, zum geringeren in englischen Händen sind, stellt trotz seiner hohen Gesehungsstößen eins der einträglichsten Unternehmen der Welt dar. Beispielsweise passierten den Kanal im Jahre 1927 insgesamt 5422 Schiffe mit zusammen 28,5 Millionen Netto-Registertonnen. Jede Tonne Fracht aber kostete 5,75 Goldfrancs Kanalgebühren, also 4,60 Mark! Ein Frachtdampfer von beispielsweise 10 000 Tonnen zahlt also 46 000 Mark für die Durchfahrt an die „Compagnie Universelle du Canal Maritime de Suez“.

Das ist aber noch nicht alles. Für jeden Passagier sind 10 Goldfrancs oder 8 Mark zu zahlen! Aktuelles Beispiel: der Transport von 350 000 italienischen Soldaten hat der Suezkanalgesellschaft schon allein die Kleinigkeit von 3,5 Millionen Goldfrancs oder 2 800 000 Mark eingebracht; wieviel die seit Monaten andauernden italienischen Transporte an Kriegsmaterial aller Art abgeworfen haben, ist nicht zu schätzen.

Kein Wunder, daß bei so hohen Gebühren die Gesellschaft die höchsten Dividenden der Welt, nämlich 70 Prozent, verteilt. Und jene 3,5 Millionen Goldfrancs sind nur ein sehr kleiner Bruchteil etwa der Einnahmen des ersten Halbjahres 1935, die sich auf 436 Millionen belaufen. Man hat schon mehr als einmal versucht, die hohen Kanalgebühren zu beseitigen, zumal es aller Welt bekannt ist, daß 30 Prozent der Bruttoeinnahmen zur Bestreitung der laufenden Unkosten für die Unterhaltung des Kanals durchaus hinreichen. Die Inhaber der

Aktienmehrheit haben aber bisher alle solche Versuche abzuwehren verstanden. Lediglich im vergangenen Jahre kam endlich unter dem Druck der allgemeinen Verärgerung eine Herabsetzung der Gebühren für die Fracht zustande: sie belief sich auf — 25 Centimes oder ganze 20 Pfennig pro Tonne! Die Aktienbesitzer brauchen sich also deswegen noch keinerlei Einschränkungen aufzuerlegen.

Übermacht der Franzosen

Ebenso vergeblich wie die Bemühungen um die Herabsetzung der enormen Kanalgebühren sind die Versuche einzelner Mächte geblieben, im Verwaltungsrat vertreten zu sein und von da aus den Angriff auf die Gebührenehöhe zu unternehmen. Der Verwaltungsrat ist mit 32 Mitgliedern besetzt, und zwar sollen aufgrund der Statuten die an dem Unternehmen in erster Linie interessierten Staaten vertreten sein. Würde man diese Bestimmungen des Statuts in die Wirklichkeit umsetzen, dann müßten alle großen Seefahrtstreibenden Nationen dem Verwaltungsrat angehören. Davon ist keine Rede (wieder ein Beitrag zur heute üblichen Art von „Achtung“ vor völkerrechtlichen Verpflichtungen). Der Verwaltungsrat ist tatsächlich zu zwei Dritteln mit Franzosen und zu einem Drittel mit Engländern besetzt. Das entspricht noch nicht einmal genau der Verteilung des Aktienbesitzes, geschweige denn der Verteilung der an dem Kanal interessierten Nationen. Aber weder Italien noch Japan haben mit ihren Bemühungen Erfolg gehabt. Die gegenwärtige Zusammenfassung spielt natürlich insofern eine Rolle, als England nur mit Zustimmung

Frankreichs eine Sperrung des Kanals durchsetzen könnte.

Die französische Vorherrschaft in verwaltungsmäßiger und finanzieller Hinsicht läßt sich auch nur zum Teil damit begründen, daß seit 1858 die Gesellschaft ihren Sitz immer in Paris hat, daß der offizielle Repräsentant der Gesellschaft bei der ägyptischen Regierung stets Franzose ist, daß die überwiegende Mehrzahl aller an dem Unternehmen Beschäftigten ebenfalls Franzosen sind und daß die technischen Einrichtungen nach wie vor nirgends anders als in Frankreich bestellt und angefertigt werden.

Etwas ganz anderes freilich ist die Frage, ob sich dieser finanzielle und bürokratische Einfluß auch mit dem machtpolitischen deckt. Und da sieht die Sache nun völlig anders aus. Der Kanal liegt im ägyptischen Hoheitsgebiet. Das staatsrechtliche Verhältnis Ägyptens zu England ist bekannt. England ist zudem unmittelbarer Anlieger am Roten Meer durch seine riesige Kolonie des Sudan, die mit rund 800 Kilometer Küste das Rote Meer berührt. Schließlich ist der Suezkanal für den britischen Seeweg nach Indien handels- wie militärpolitisch genau so wichtig wie die Stützpunkte Gibraltar und Moska. England beherrscht denn auch vollständig den Kanal wie das Rote Meer umstreifen. Daß es diese Stellung gegenüber allen Eventualitäten unbedingt zu halten gedenkt, wurde gerade in diesen Tagen auf eine ebenso nachdrückliche wie eindeutige Weise allen Interessierten klar gemacht: England läßt die schmale Bucht von Akaba (östlich der Halbinsel Sinai) zu einer Flottenbasis ausbauen. Die maritiven Machtmittel Englands würden ihm die völlige oder teilweise oder spezialisierte Sperrung des Suezkanals jederzeit ermöglichen, während von der Seite der finanziellen Beherrschung her, wie gesagt, Frankreich hier ein entscheidendes Wort zu sprechen hat.

Wahlen ohne Werbung

— aber Aufrufe mit den verlockendsten Zukunftsversprechungen

In einer Unterredung hat bekanntlich Ministerpräsident Sławek lezhin erklärt, daß am letzten keine Wahlkandidatentribünen werden sollte, denn die Wähler würden selbst wissen, zu welchen Kandidaten sie am meisten Vertrauen hätten. Das Sanierungslager in der Wojewodschaft Schlesien hat sich aber doch, oranlaß gestützt, einen Wahlaufruf zu veröffentlichen, der zwar keine „Werbung“ für die Kandidaten der Sanierungspartei, aber dafür wieder die schönsten Versprechungen an die Wähler enthält.

In dem Aufruf werden die wichtigsten Aufgaben genannt, die der neue Wajtkow und der Schlesische Sejm zu erfüllen haben werden. Die Aufgaben bestehen in erster Linie in der Aufnahme von großen öffentlichen Arbeiten und einer großzügigen Fürsorge für die Arbeitslosen, ferner in der Rationalisierung des fremden Kapitals in der ober-schlesischen Industrie, womit der breiten Masse der arbeitenden Bevölkerung die Schanzmöglichkeit gesichert werden soll. Auch die Landwirtschaft und der polnische Mittelstand sollen sich größter Fürsorge erfreuen. Eine auf breiter Basis stehende territoriale und wirtschaftliche Selbstverwaltung mit autonomer Finanzverwaltung soll erreicht werden. Die neunjährige Regierung des Marschalls Mikulski und seines Repräsentanten in Schlesien, des Wojewoden Dr. Grazynski, so heißt es weiter in dem Aufruf hätten die gesamte Bevölkerung davon überzeugt, daß die Verwirklichung dieser Aufgaben nicht in kurzfristiger Opposition, sondern nur in enger Zusammenarbeit mit der Regierung erzielt werden kann. Wer sich in diesem Augenblick den Wahlen fernhält, sei ein Schädling des polnischen Staats.



Schöne Versprechungen sind bekanntlich zu Wahlzeiten stets gemacht worden. Die Parteien sind immer höchst freigebig gewesen, wenn es galt, sich gegenseitig in Versprechungen zu überbieten. Dieser Wettlauf hat ja nun aufgehört, nachdem die Parteien ausgegaltet worden sind. Um so größer aber ist nun die Verantwortung, die das Regierungsverzeichnis übernimmt. Gelten die in dem Wahlaufruf gemachten Versprechungen übrigens nur für den Fall, daß wirklich nun auch alle Wähler der Regierungspartei jauchzen auf Vorfuß ein Vertrauensvotum geben?

Wir Deutschen sind jederzeit zur Erfüllung unserer staatsbürgerlichen Pflichten bereit gewesen, und an dieser Bereitschaft hat sich auch heute nichts geändert. Daß uns die Erfüllung dieser Pflichten jedoch gerade bei den gegenwärtigen Wahlen recht schwer gemacht worden ist, bedarf wohl keiner besonderen Betonung, da wir nicht in der Lage sind, auch nur einen einzigen Vertreter in die künftigen Parlamente zu entsenden.

Arbeitslosigkeit in Schlesien gestiegen

Die Ziffer der registrierten Arbeitslosen in ganz Polen ist in der letzten Woche noch um 6339 gestiegen und betrug insgesamt 283 415 Personen. Verhältnismäßig am stärksten war der Rückgang der Arbeitslosigkeit in der Wojewodschaft Lodz. Das einzige Industriegebiet, das bereits

wieder eine Zunahme der Erwerbslosen aufweist, ist dagegen die Wojewodschaft Schlesien, wo gegenüber der Vorwoche 236 Arbeitslose mehr und insgesamt 116 724 solche Opfer der Wirtschaftskrise amtlich verzeichnet wurden.

Da gerade in diesen Tagen die Beratungen für das Wirtschaftsprogramm der Regierung auf längere Zeit hinaus im Gange sind, so darf man angesichts dieser erschütternden Ziffer die Hoffnung aussprechen, daß der Arbeitsbeschaffung in Schlesien dabei ein besonderes Augenmerk zugewandt wird. Daß die Wojewodschaft die „Führung“ in der Erwerbslosenziffer des ganzen Landes hat, ist ja leider keine vorübergehende Erscheinung mehr, sondern nach wie vor ein bekannter Dauerzustand geworden, dessen Verringerung sicherlich möglich wäre, wenn eine entsprechende Verteilung der Mittel für die Arbeitsbeschaffung von oben her erfolgen würde.

Kein Turnusurlaub auf Batorzhütte

Am Dienstag fand beim Demobilisationskommissar, Ing. Maste, eine Konferenz über den Antrag der Batorzhütte (Bismarckhütte). 400 Arbeiter in Turnus zu scheitern, stat. Nach mehrstündiger Verhandlungsdauer wurde der Antrag als unbegründet abgelehnt. Sollte sich in nächster Zeit die Wirtschaftslage in der Batorzhütte verbessern, dann soll der Antrag erneut behandelt werden.

Fünfstöpfige Familie durch Mehl vergiftet

Am Montag morgen starb im Hüttenlazarett in Schoppinich der 15 jährige Adolf Nitsch aus Schoppinich von der Kilnstr. 2 unter schweren Vergiftungserscheinungen. Die sofortige Untersuchung ergab, daß am gleichen Tage die ganze Familie, bestehend aus fünf Köpfen, unter den gleichen Erscheinungen nach dem Genuß von frischgebackenem Brot erkrankt ist. Das Brot war selbstgebacken. Nach dem vorläufigen Ergebnis der Untersuchung des Lebensmittelprüfungsamtes enthält das Mehl gewisse Giftstoffe. Wie die in das Mehl hineingeraten sind, wird erst die nähere Untersuchung ergeben. Die restlichen Mehlbestände wurden beschlagnahmt.

Wie nachträglich festgestellt wurde, hatte die Frau zum Brotbacken eigenes Roggenmehl verwendet. Da es nicht genügend durchgeseiht war, befanden sich in dem Mehl mehrere Kleinstüde und wahrscheinlich auch das gefährliche Mutterkorn. Das restliche Mehl wurde von der Polizei beschlagnahmt und dem Lebensmittelinstitut in Kattowitz zugesandt.

Zwei Personen gasvergiftet

In einem Hause in Bromberg hatten die Bewohner am frühen Morgen des Montag durchdringenden Gasgeruch wahrgenommen. Das Gas entströmte der Wohnung des Mieters Peter Rau-

An der Berliner Unglücksstelle

Berlin, 28. August. Wie es in dem am Dienstag abend über den Stand der Bergungsarbeiten an der Einsturzstelle am Brandenburger Tor ausgegebenen amtlichen Bericht heißt, konnte der 7 Meter breite Sohlstollen jetzt fast auf die gesamte Höhe der Einsturzstelle verlängert werden, da an beiden Köpfenden die Trümmer fortgeräumt sind. Er hat annähernd eine Länge von 60 Metern erreicht. In der Mitte dieses Stollens ist an denjenigen Stellen, wo zu vermuten war, daß dort kaum Verunglückte mehr liegen, die Zuschüttung mit Sand bereits vollendet, so daß an den Seitenstollen mit Energie gearbeitet werden kann. Am weitesten fortgeschritten ist der östliche Seitenstollen, an dem mit allen Kräften gearbeitet wird.

Die eingesezten Pioniere haben die Abflachung der Böschungen an den Köpfenden, an denen sie bis gestern noch durch die Trümmer behindert waren, in Angriff genommen und leisten damit wichtige Vorarbeit für die Verlängerung der Seitenstollen bis an die Köpfenden hin. Seit gestern mittag ist auch Arbeitsdienst eingesezt.

An den Böschungen der Köpfenden der Einsturzstelle werden weitere zusätzliche Sicherungen gegen Nachstürzen von Bodenmassen der Raumwände vorgenommen. Für diese Vorarbeiten wird der für die Räumungsarbeiten verwandte Berry-Kran mit eingesezt.

Unfreiwilliger Weltrekord

Im Zusammenhang mit dem Vorbereiten zum nächstjährigen Gordon-Bennet-Flug wurden auf einem Flughafen in der Nähe von Warschau sogenannte Ballonsprünge ausgeführt. An dem Sprünge beteiligte sich auch u. a. der aus dem letzten Gordon-Bennet-Flug bekannt gewordene Kapitän Hynel. Den Ballonspringern wurden kleine Ballons auf dem Rücken gebunden, mit dem sie dann bis zu einer Höhe von etwa 30—40 Metern sprangen und dann wieder wohlbehalten auf der Erde landeten. Einen unerwarteten Ausgang nahm ein solcher Sprung für den Oberleutnant Czajk der nicht mehr landete, sondern immer höher und höher stieg, bis er sogar den Augen der Zuschauer in den Wolken verschwand. Zum Glück entleerte sich der Ballon nur allmählich (es bestand nämlich die Gefahr, daß der Ballon infolge des hohen Luftdruckes platzte) und der wagemutige Flieger setzte schließlich wieder wohlbehalten auf der Erde, etwa 200 Meter von dem Aufstieg entfernt, auf. Der Sprung bis zu einer Höhe von 800 Meter und eine Warte von 200 Meter bedeutet einen neuen, bisher unerreichten Weltrekord.

Schließung deutscher Schulen in Troppau

Der Landeschulrat in Brünn hat die Schließung von zwölf deutschen Schulklassen in der sudetendeutschen Stadt Troppau angeordnet. Mit der Schließung sind gleichzeitig die zwölf betroffenen deutschen Lehrkräfte auf die Straße gesetzt. Diese Sperre stellt, ganz abgesehen davon, daß sie rund 25 v. H. des gesamten deutschen Schulwesens in Troppau umfaßt, eine schwere Schädigung des gesamten deutschen Schulwesens im Hultschiner Ländchen dar. Bekanntlich wurden bereits vor Jahren die deutschen Schulen im Hultschiner Ländchen im Zuge der Tschechifizierungsmaßnahmen in diesem rein deutschen Gebiet geschlossen, so daß die dortigen deutschen Bewohner gezwungen waren, ihre Kinder tagtäglich mit der Eisenbahn auf den weiten Weg nach Troppau in die deutschen Schulen zu schicken.

In der Vormittagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie am Montag ist ein Gewinn von 75 000,— M. nach Oberschlesien gefallen. Wie wir erfahren, sind Hindenburg, die das Geld sicher gut gebrauchen können, die glücklichen Gewinner. An dem Glückslos sind sechs Personen mit je einem Achtel und ein Spieler mit zwei Achtein beteiligt.

Wildgewordene Kuh erschossen

Nach Aufbrechen der Wohnungstür fand man Rauhut leblos im Korridor liegen. In der anliegenden Küche wurde die 75jährige Frau Josefa Bierzalksi tot aufgefunden, während ihre 45jährige Tochter Franziska nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Nach den bisherigen Feststellungen war in der Nacht aus einem schadhafte Gasrohr Gas entströmte, dem die Wohnungsinhaber zum Opfer fielen. Rauhut und die alte Frau Bierzalksi konnten nicht mehr gerettet werden. Der Zustand des dritten Opfers ist befragensregend.

Wildgewordene Kuh erschossen

Am Montag nachmittag trieb ein Fleischer-geselle eine Kuh, die der Fleischermeister Tomanel aus Michalkowitz am Centralviehmarkt in Myslowitz gekauft hatte, nach Schoppinich. Auf der Landstraße unweit des Ewaldschachtes, wurde das Tier plötzlich wild, als ein Zug vorbeifuhr. Es riß sich los und raste im wilden Tempo zurück nach Myslowitz, wobei mehrere Kinder, die nicht schnell genug ausweichen konnten, umgerissen und dabei leicht verletzt wurden. Schließlich landete das Tier in einem Keller und richtete dort noch Schaden an. Da die Kuh in keiner Weise zu beruhigen war und nicht festgehalten werden konnte, wurde sie von einem Polizeibeamten erschossen und nachher ins Schlachthaus abgeföhrt.

Gebäudesteuer einft und jetzt

Aus Hausbesitzerkreisen wird uns geschrieben: Wie die „Vorteile“ aussehen, welche die Chorzon... Bürger nach der Eingemeindung zu Rönigshütte gekiefern, haben vor drei Tagen alle Hausbesitzer von Chorzon 3 zur Genüge erfahren.



Kaufen Sie Uhren und Goldwaren nur im Fachgeschäft. Haben Sie zu uns Vertrauen wir beraten Sie gewissenhaft u. bedienen Sie stets gut und preiswert.

N. Jacobowitz, Beuthen, nur Tarnowitzerstraße 11. Achten Sie beim Einkauf genau auf die Firma. Eigene Reparaturwerkstätte

nach der Eingemeindung dagegen 213,12 Zloty, für ein Haus auf der Bytkowerstraße vorher 96,83 Zloty, jetzt 209,87 Zloty und für das Haus auf der Bytkowerstraße 1 vor der Eingemeindung 18,50 Zloty und nach der Eingemeindung 35,03 Zloty.

Der Magistrat hat sich die Sache sehr leicht vorgestellt. Er hat den bereits 10 Jahre vor der Eingemeindung ermittelten Häuserwert um 300 Prozent erhöht und die nicht bezahlten Mieten der Arbeitslosen bezw. die Miete der Wohnwohnung in den Häuserwert mit hineinkalkuliert.

Bau eines Schützenhauses

Dieser Tage ist mit dem schon seit langem geplanten Bau eines Schützenhauses in Chorzon der auf dem Gelände der früheren Platzgrube in Chorzon 4 zu stehen kommt, begonnen worden.

Registrierung der Obdachlosen. Wie bereits berichtet, beabsichtigt der Magistrat Chorzon im Ortsteil 4 Wohnblöcke für etwa 500 Obdachlose zu errichten.

Rückwanderer aus Argentinien. Am Dienstag trafen in Chorzon über die Grenzstelle Hohenlinde 14 polnische Rückwanderer aus Argentinien ein.

Glimpflich abgelaufen. Auf der Peterstraße in Chorzon wurde die dreijährige Margerete Maruszczak von einem Personenauto, in dem sich Generaldirektor Johannes Robert aus Beuthen befand, angefahren.

Vom heiligen Berge zurück

Tage der Gnade und der religiösen Erneuerung

Von dem herrlichsten Wetter begünstigt, nahmen die beim Ablassfest Maria Himmelfahrt auf dem St. Annaberge verbrachten Wallfahrtstage, der deutschen Katholiken, die wieder recht erhebende Tage der Gnade und religiöser Erneuerung waren einen selten schönen Verlauf.

Nur wenige Pilger und St. Anna-Berehrer wissen etwas von der Bergantheit des St. Annaberges. Am Montag abend trafen die Wallfahrer wieder in Friedenshütte ein.

am Dienstag auf der Beuthenerstraße in Chorzon dem August Tyralla, der leicht verletzt wurde. Der Motorradfahrer besaß keinen Fahrschein.

Einbrüche und Diebstähle. Als kürzlich die Helene Malecki von der Teichstraße 10 in Chorzon ihr gutes Kleid aus dem Schrank herausnehmen wollte, sah sie zu ihrem Schrecken, daß es garnicht da war.

Er stellte sich selbst der Polizei. Erst vor zwei Tagen berichteten wir, daß im Zusammenhang mit dem Gelddiebstahl Katrynioł auf der Heindrichstraße in Chorzon der seinerzeit verhaftete Schwager der Bestohlenen aus Mangel an Beweisen auf freien Fuß gesetzt werden mußte.

Glimpflich abgelaufen. Auf der Peterstraße in Chorzon wurde die dreijährige Margerete Maruszczak von einem Personenauto, in dem sich Generaldirektor Johannes Robert aus Beuthen befand, angefahren.

quien der hl. Anna durch die Kreuzfahrer gebracht wurden. Kurfürst Georg von Sachsen erhielt 1504 einen Teil dieser Reliquien nebst dem Gnadenbild der hl. Anna.

Auch bei den diesjährigen Kalvarienmärschen, die den denkbar besten Verlauf nahmen, wurde oft im Gebete nicht nur der Gründer und Wohltäter der Kalvarien, sondern auch der h. Franziskanerpatres dankbar gedacht.

Zwei „Freundinnen“. Die Helene Scheja und die Else Kaluza aus Chorzon, zwei „gute Freundinnen“, hatten sich am Montag zu einem Spaziergang aufgemacht.

Späte Sühne. Am 6. Dezember 1930 hatte der Herbert Weißbed aus Chorzon die Kassiererin der Königshütter Ziegelei, Franziska Kosubek, in der Nähe der Josefikirche überfallen.

Die Braut betrogen. Der frühere Polizeibeamte Johann Bandura aus Chorzon hatte der Anna S. die Ehe versprochen, wobei es ihm darauf ankam, durch diese Zuführung ihr Geld in die Hände zu bekommen.

Sechs Monate Gefängnis für einen „Geistesbeschwörer“. Wegen gemeinen Betrugs hatte sich am Dienstag vor dem Burgericht in Chorzon der Ewald Jonczyk zu verantworten.

Frankensteins Rückkehr. Frankenstein ist nicht tot, er ist nicht in der Mühle verbrannt! Er fand den Weg in die Freiheit und setzt die ganze Umgegend in Angst und Schrecken! Eine überaus spannende Handlung, mit nerventzitternden Szenen und atemberaubenden Situationen, weist der Film „Frankensteins Rückkehr“ mit Boris Karloff auf, der ab heute, Mittwoch, in den „Apollo-Spielfilmen“ Chorzon zur Uraufführung für Ober-schlesien gelangt.

Überaus spannende Handlung, mit nerventzitternden Szenen und atemberaubenden Situationen, weist der Film „Frankensteins Rückkehr“ mit Boris Karloff auf, der ab heute, Mittwoch, in den „Apollo-Spielfilmen“ Chorzon zur Uraufführung für Ober-schlesien gelangt.

„Vom Rhein zur Donau“ Unter dieser Devise veranstaltet der Kath. Jungmännerverein St. Barbara Chorzon am Sonntag, dem 1. September, im großen Saal des Hotel „Graf Reden“ sein diesjähriges Herbstkränzchen.

Abendkursus für Berufstätige. Die Ausbildung in feiner Küche, sowie Tischdecken, Servieren, Backen und Einlegen beginnt am 1. September. Der Kursus dauert 3 Monate, und findet am Abend um 6 Uhr statt.

72. Geburtstag. In körperlicher und geistiger Frische feiert heute, Mittwoch, Herr Peter Szczesny von der Grundwallerstraße in Chorzon seinen 72. Geburtstag.

Schwientochlowitz

Im Streit erschlagen

In der Nacht zum 16. Mai war es in Schlesiengrube zu einer schweren Mordtat gekommen. Der Josef Distau, der aus verschiedenen Gründen mit den Eheleuten Theodor und Emma Schaffraniek „abrechnen“ wollte und sie bei einem Besuch in der Wohnung bedroht hatte, wurde seinerzeit von Schaffraniek die Treppe hinuntergestoßen.

Er wollte den Direktor erschlagen. Am 22. August schrieb der Hüttenarbeiter Roman Hrabta aus Morgenroth an einen der Direktoren von der Friedenshütte einen Brief und beklagte sich darin, daß man ihn unberechtigt in einen anderen Betrieb der Friedenshütte versetzt habe.

Belegschaftsversammlung der Florentinegrube. Am Sonntag fand in Hohenlinde eine Belegschaftsversammlung der Florentinegrube statt, um zu verschiedenen Betriebsangelegenheiten Stellung zu nehmen.

Den gestohlenen Anzug wiedererkannt. Dem Wladislaus Wabniß aus Schwientochlowitz wurde aus der Wohnung von einem gewissen Kurt Piela ein Anzug gestohlen.

Herber Verlust. Der Theodor Eichon aus Schwientochlowitz verkaufte auf dem Pferdemarkt in Mordziejow ein Pferd für 90 Zloty.

Aufgeklärter Wohnungseinbruch. In die Wohnung der Frau Anna Klonajska aus Scharley-Piekar war in ihrer Abwesenheit ein Dieb eingedrungen, der 150 Zloty, die die Frau im Schrank aufbewahrte, gestohlen hatte.

Im Dienste des Kaisers von Mandschukuo

Das Land der unendlichen Steppen

Einst die Heimat von Tigern und Wölfen — heute ein moderner Staat

Von Edgar von Hartmann

Mandschukuo — Mongolei, heute ein so grundverschiedener Begriff in der Politik des Fernen Ostens und doch wiederum gleichbleibend in der Struktur seiner Art und seines Wesens. Mandschukuo, einst das selbe unendlich weite Steppenland wie die Mongolei, wo Bär und Wolf hausten und heute noch haufen und in den Gebirgen der große sibirische Tiger auf Beute lauert.

Heute aber ein Land, ein Staat, ein Kaiserreich, das mit den letzten Errungenschaften der modernen Technik gesegnet ist. Ein Land, das ungeheure Bodenschätze beherbergt, deren Ausbeute noch auf sich warten läßt, und heute mehr denn je im Zeichen gewaltiger agrarpolitischer Probleme steht, um Japans Weltmarktproduktion mit Rohstoffen zu versorgen. Aber auch vom rein landwirtschaftlichen Gesichtspunkt aus gesehen bestehen heute noch große Meinungsverschiedenheiten an leitender Stelle, da, um nur einen Faktor in Betracht zu ziehen, das Siedlungsproblem in Mandschukuo nicht die Erfolge gebracht hat, die man erwartete. So stehen hier Theorien der Praxis gegenüber.

Unter Japans Militärdiktatur

Der Staat Mandschukuo wird mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln aufgebaut, ausgebaut und nach japanischem Muster geformt. Die Form des Staates, das heißt seine Institutionen und seine Gesetzgebung, ist absolut japanisch; trotzdem leben hier aber mehr Chinesen, Mongolen und Mandschus als überhaupt Japaner, einbezogen die japanischen Truppen. In der Hauptstadt des Landes, in Hsining, leben etwa nur 3000 Japaner. Es ist ein Staat, stehend unter absoluter, aber autonomer Militärdiktatur Japans. — Ein Kaiserreich, selbständig, und doch nicht selbständig, sondern von dem Willen Japans und seiner Gnade abhängig, und doch — ausgestattet mit dem alten Pomp, Prunk und Glanz tausendjähriger, verschwundener Dynastien.

Tausendjährige Geschichte, alte Tradition, moderne Technik begegnen sich hier auf Schritt und Tritt. Nicht nur im öffentlichen Leben, auf den Straßen und Plätzen der nach modernstem Stil errichteten Stadt Hsining treten diese Unterschiede zutage, sondern auch im Wirtschaftsleben. Der chinesische Straßenhändler steht noch genau so wie vor Hunderten von Jahren stolzen Hauptes neben seinem Stand und bietet seine Waren an, wie der Japaner, der einige Schritte davon einen elegant eingerichteten Schuhladen mit großen Spiegeln und elektrischem Licht hat.

Noch krasser macht sich aber die alte und neue Zeit in der kaiserlich-mandschukuoischen Armee bemerkbar. Während am Hofe und in der näheren Umgebung des Kaisers japanische und chinesische Minister und Berater, Träger uralter Namen, tätig sind, findet man in der Linie mehr Einheimische, und im Westen von Mandschukuo, in Nord, Süd, Ost und West Hingan meistens nur Vertreter der mongolischen Rasse. Das heißt, der Soldat ist einheimisch, das Lehrpersonal, angefangen vom Unteroffizier bis zu den höchsten Chargen, sind Japaner.

Mongolische Reiterei

Aber auch Chinesen findet man nicht selten unter den höheren Offizieren. Hier ist nun zu bemerken, daß die chinesischen Offiziere, die in der mandschukuoischen Armee Dienste tun, nicht etwa reguläre Offiziere des heutigen nationalen chinesischen Regimes sind, sondern größtenteils aus den Regimenten stammen, ja, nicht selten aus den Banden sich selbständig gemachter Generale. Dem gegenüber ist die kaiserliche Armee nicht gerade eine einheitliche feste Macht in den Händen japanischer Militärs, sondern es ist schon vorgekommen, daß Truppenteile vom Offizier bis zum letzten Mann mit wehenden Fahnen zu irgendwelchen umherziehenden irregulären Truppen übergingen. Die beste und zuverlässigste Truppe der Armee ist wohl die mongolische Reiterei.

Da der Westen des Landes mit zur äußeren Mogolei gehört und die mongolischen Fürsten dieser Gebiete dem Kaiser ihre Ergebenheit erklärten, so waren auch die Untertanen dieser Fürsten gezwungen, mit ihnen keinen Nachhabern in die Dienste des Kaisers von Mandschukuo zu treten. Der Mongole ist, man könnte beinahe sagen, seinem Herrn und Fürsten hörig. Denn bei ihnen gelten noch die alten patriotischen Gesetze aus der Zeit eines Dschingis-Khan. Aus diesem Grunde kann man die mongolischen Truppen wohl zu den besten Soldaten der jungen Armee rechnen. Wenn auch bei den hier im Fernen Osten nie voraussehenden politischen Ereignissen jede andere Truppe abtrünnig werden wollte, würde der Mongole sein einmal ge-

gebenes Wort als freier Sohn der gewaltigen Steppe niemals brechen. Aus diesem Grunde wird auch die Ausbildung mongolischer Truppen seitens der Regierung sehr gefördert und größte Sorgfalt verwandt. Japanische Offiziere und Unteroffiziere besorgen die Ausbildung nach rein japanischem Militärreglement unter der Voraussetzung, dem Sohn der Steppe, der auf dem Rücken seines Pferdes großgeworden und zu Hause ist, seine Umgehung zu lassen.

Eisenbahnen unbekannt

Da in den endlosen Steppen Eisenbahnen unbekannt sind und Fußtruppen unbrauchbar wären,

gebieten der äußeren Mongolei gibt es auch viele Stützpunkte, die im Falle eines Krieges wohl von Reitergruppen angegriffen, aber nicht eingenommen werden können. So hat man denn auch in weiser Voraussicht und in Anbetracht der obwaltenden Landesverhältnisse eine Artillerie aus mongolischen Truppen geschaffen. Ebenso wie die Kavallerie, liegt auch die Ausbildung dieser Truppenteile in japanischen Händen und man kann sagen, neben den mongolischen Reiterregimentern ist die Artillerie die bestgeschulteste Truppe im Westen des Kaiserreiches. Vielleicht nicht ganz so schnell, aber doch sicher und gewandt, brausen sie mit ihren Geschützen über die Steppe — sitzen im nächsten Augenblick ab — an



Mandschurische Kavallerie auf dem Manöverfeld

hat man aus diesen mongolischen Steppenhäupten eine berittene Truppe, Kavallerie und Artillerie, geschaffen, die den Verhältnissen des Landes entsprechend einzig dasteht und glänzend ausgerüstet ist.

Als ehemalige Reiterhorden eines Dschingis-Khan zählen die mongolischen Reiterregimenter zur besten und widerstandsfähigsten Truppe der mandschukuoischen Armee. Aber in den weiten Steppen-

ihren Geschützen — und schon donnert der erste Schuß über die endlos ercheinende Fläche, während die Pferde, regungslos wie aus Stein gehauen, daneben stehen. Große Truppen und Übungsplätze befinden sich hier im Westen von Mandschukuo — und der mongolische Posten, der da vor dem Schilderhäuschen Wache steht, erinnert an die großen Zeiten vergangener mongolischer Reiche.

10 000 Meter Filmstreifen und 2500 Standphotos

Das Reich des Negus im Film

Sechs Monate als Kamera-Mann in Abessinien

Im Februar dieses Jahres war der bekannte Filmmann Dr. Martin Rikli, dessen hervorragende Photographien aus China noch allgemein bekannt sind, nach Abessinien gereist, um für die Ufa im Lande des Negus Aufnahmen zu machen, die im Augenblick selbstverständlich von allergrößter Bedeutung für sämtliche Kinotheater sind. Dr. Rikli ist vor kurzem aus Abessinien zurückgekommen, woher er über 2500 Standphotos und rund 10 000 Meter Film nach Hause brachte, so daß nun die Möglichkeit besteht, ein wahrheitsgetreues Bild über das große Reich des Negus, das augenblicklich im Mittelpunkt des politischen Interesses steht, zu gewinnen.

Beim Kaiser zu Gasse

Schon auf der Reise nach dem fernen Gebirgsland hat Dr. Rikli fleißig gearbeitet. Nachdem er den Haupthafen von Französisch-Somaliland, Djibouti, der einer der heißesten Orte der Erde ist, erreicht hatte, bestieg er die recht wacklige Eisenbahn, die vom Meer nach Addis Ababa führt. Dr. Rikli erzählt sehr anschaulich von dieser Fahrt. Prachtvolle braune Gestalten sieht man auf dem Bahnhof, aber zunächst wenige Soldaten. Die Fahrt geht durch endlose Grassteppen und dann durch einsame Gebirgsgegenden und je weiter man ins Innere des Landes kommt, desto mehr Soldaten sind zu sehen. Aber auch die meisten Zivilisten tragen ein Gewehr, wie ein Kind seine Puppe im Arm.

In der Hauptstadt, die in deutscher Uebersetzung „Neue Blume“ heißt, mußte der deutsche Filmmann von Seiner Majestät persönlich die Erlaubnis zum Filmen erbitten. Wer denkt aber in Europa, so sagt Dr. Rikli, daran, daß für eine Audienz beim Kaiser ein Frack notwendig ist? In wenigen Stunden mußte dieser Frack angefertigt werden. Und er saß sogar tadellos. Der Kaiser zeigte sich für die Filmpläne Riklis sehr interessiert und versprach ihm jede Unterstützung. Dr. Rikli konnte nicht nur völlig ungehindert arbeiten, sondern er gewann auch bald das volle Vertrauen der dunkelhäutigen Majestät, die gleichzeitig auch der Propagandaminister seines Kaiserreiches ist. Es war ihm die Möglichkeit gegeben, mehrere Wochen als Gast des Kaisers eine große Reise nach der Provinz Harrar und die Somaligrenze entlang zu unternehmen, wobei er Gelegenheiten hatte, den Kaiser in den verschiedensten Lebenslagen zu beobachten.

Ein fürsorglicher Regent

Die kaiserliche Familie ist sehr religiös und geht regelmäßig zur Kirche. Bei religiösen Professionen trägt der Kaiser sein Gewehr selbst, zum Zeichen, daß vor Gott Herrscher und Volk gleich sind. Auf Reisen im Auto streut der Kaiser unaufhörlich Münzen unter das jubelnde Volk. Dr. Rikli hatte auf der Reise Gelegenheit, mitzuerleben, wie der Kaiser Steuern ermäßigte und Anwohner oerklärte, Schulen besuchte, Pfadfinderorganisationen, und sich auch sonst bis in die kleinsten Kleinigkeiten



Mongolischer Reiter

um die Durchführung seiner Gesetze bemühte. Der Sohn des Kaisers, der Herzog von Harrar, die kaiserliche Prinzessin, Prinzessin Sonne, waren ebenfalls mit ihrer Hofdame, einer Deutschen, im Gefolge des Kaisers. Sie spricht vorzüglich deutsch und ist in einem Schweizer Pensionat erzogen.

Der Kaiser, der dem deutschen Volk große Sympathien entgegenbringt, kann selbst nicht deutsch, aber spricht vorzüglich französisch, verfolgt die französische Presse persönlich und läßt sich täglich aus der Weltpresse Uebersetzungen vorlegen.

Munition trifft ein

Es ist selbstverständlich, daß sich Dr. Rikli neben zahlreichen kulturellen Fragen auch sehr für die militärischen Dinge interessierte. So konnte er einen hochaktuellen und sehr interessanten Filmstreifen von der Ankunft eines großen Munitionstransportes herstellen. 7 Millionen Schuß Munition und 400 Maschinengewehre waren gerade aus der Tschechoslowakei und Belgien in Addis Ababa angekommen. Eine große Truppenparade zeigte die glänzende Ausrüstung und Ausbildung der kaiserlichen Armee, die von europäischen Offizieren ausgebildet wurden. Da hervorragendes Pferdmaterial zur Verfügung steht, ist die Kavallerie erstklassig. Die Ausbildung der Offiziere erfolgt in einer Militärschule, die unter Leitung eines ehemaligen schwedischen Generals steht. Dr. Rikli ist der Meinung, daß das abessinische Heer hervorragend gut ausgebildet und gut bewaffnet ist, so daß fast keine der modernen Waffen dem abessinischen Heer fehlt. Es sind sogar Flugzeugabwehrgeschütze letzter Konstruktion sowie Minenwerfer vorhanden.

Kaiserliches Familienleben

Es zeugt von der Wertschätzung, die Dr. Rikli gewonnen hat, daß der Kaiser ihn aufforderte, nicht nur eine bedeutende Parlamentsitzung zu filmen, sondern ihn auch bei Aufnahmen aus dem Leben der kaiserlichen Familie zu machen. Der Lieblingssohn des Kaisers ist der Prinz Matonnen, ein sehr intelligenter und schneidiger Jüngling, der vorzüglich reiten, fechten, schießen und boxen kann, eine eigene Leibwache egerziert, aber auch viel Interesse für Verwaltungssachen zeigt. Dr. Rikli hatte die Möglichkeit, erstmalig Aufnahmen über die Sklavenerfreisungsschulen, die Jugenderziehung und militärische Erziehung, über hygienische Institutionen, Handwerk und Handel und das Hofleben zu drehen. Der Kaiser besitzt ein eigenes Privatkino in seinem Palast, in dem er sich vor allem die Wochenschauen, aber auch alle ihm interessierenden Filme auf einer deutschen Klangfilmapparatur vorführen läßt. Auf dieser Apparatur konnte Dr. Rikli auch einen Teil der bereits in Abessinien fertiggestellten Aufnahmen vorführen, die vom Kaiser außerordentlich gelobt wurden. Bei dieser Gelegenheit führte Dr. Rikli auch einen Film vor, in dem der Führer und Reichkanzler das Winterhilfswerk eröffnet und dann jenen Hindenburgfilm, der uns allen bekannt ist. Diese beiden Filme wurde vom Kaiser begeistert begrüßt, und es ist deshalb verständlich, daß die aus etwa 200 Köpfen bestehende Kolonie in Addis Ababa sich großen Ansehens bei den Abessiniern erfreut.

Aus dem großen Material, das Dr. Rikli nach Berlin gebracht hat, werden nun zahlreiche Kurzfilme und Kulturfilme hergestellt werden, und es ist zu hoffen, daß dieser bekannte Filmmann auch ein interessantes Buch über seine Erlebnisse im Reich des Negus schreiben wird.

Michl Schaffer.

Spiel und Sport

Leppich Etappenweiter

Radsportfahrt Warschau-Berlin

Berlin, 28. August. (Fig. Drahtbericht.) Nach dem überraschenden Sieg des Polen Starzyski auf der zweiten Etappe der Radsportfahrt Warschau-Berlin gab es am dritten Fahrtag durch den Chemnitz-Kauser Wald wieder einen deutschen Sieg. Nach 4:26:25 traf er allein 11 Min. vor dem Gros in Posen ein. Leppich, Bier und Kapieralla belegten die nächsten Plätze. Ergebnisse: 1. Etappe Kalisch-Posen 151,5 Kilometer: 1. Hauswald-D. 4:26:25; 2. Leppich-D. 4:37:50; 3. Bier-D. 4:37:50,4; 4. Kapieralla-B. 4:37:50,4; 5. Kapieralla-B. 4:37:50,6; 6. Starzyski-B. 4:37:50,8; 7. Wajlewski-B. 4:37:51; 8. Weich-D. 4:37:51,4. Gesamtergebnis: 1. Hauswald-D. 11:52:11,4; 2. Bier-D. 11:57:44,2; 3. Kapieralla-B. 12:01:01,6; 4. Starzyski-B. 12:01:17,9; 7. Leppich-D. 12:09:23,8. Randerwertung: 1. Deutschland 47:42:16,2; 2. Polen 48:03:38,1.

Österreich kommt zur Olympiade

Berlin, 28. August. (Fig. Drahtbericht.) Der Präsident des Österreichischen Olympischen Komitees erklärte dieser Tage, daß das von Österreich herabgegebene Sportverbot für österreichische Sportler in Deutschland die Teilnahme Österreichs an den Olympischen Spielen 1936 nicht berührt. Die österreichischen olympischen Vorbereitungen gehen ununterbrochen weiter.

Handball in Oberschlesien

Einigung im deutsch-polnischen Handballlager

Probenspiel zweier Auswahlmannschaften

Nach längeren Verhandlungen ist eine Verständigung zwischen den deutschen und polnischen Handballvereinen Oberschlesiens in diesen Tagen zustande gekommen. An der Einigungskonferenz nahmen von Seiten der Deutschen die Herren Wille, Bogt und Pfeiffer teil, während als Vertreter des polnischen Handballverbandes der Vorsitzende Wielgosz, Verbandskapitän Lindner und Schriftführer Ziemba anwesend waren. Die deutschen Vertreter stellten verschiedene Bedingungen auf, die von der Gegenpartei akzeptiert wurden und damit war der Zusammenschluß erfolgt. Weil auf Grund dessen bei dem am 15. September stattfindenden Repräsentativspiel Krakau - Oberschlesien bereits auch die Handballer der DT teilnehmen sollen, veranlaßt die ober-schlesische Handballkommission am kommenden Freitag um 17.30 Uhr auf dem früheren FC-Platz in Katowitz ein Probenspiel zweier Auswahlmannschaften, um die besten Kräfte zu ermitteln. Der Verbandskapitän Lindner hat die Auswahlmannschaften folgendermaßen aufgestellt: Jajca - Söfflich, Klein II, Baron, Poplich, Weiland - Gladki, Klein II, Vorreiter, Kwasniol, Kempka, - Cwienczel - Gros, Grollk - Hampp, Turczyk II, Jofesowicz - Stanko, Schulz, Dyrna, Klusowski, Beza. - Erziehung für beide Mannschaften: Czudaj, Düring, Nehring, Jüngler, Dufcha, Denkelmann, Czaj und Giebas. - Genannte Spieler und Ersatzleute haben sich mit Eifer auf dem alten FC-Platz um 17 Uhr zu stellen. Ende September erscheint dann die süddeutsche Handball-Repräsentative in Oberschlesien und wird gegen die elf besten unserer Handballer ein Spiel austragen, das zweifellos eine Sensation für Oberschlesien bedeuten wird.

J. A. St. Maria - I. V. Vorwärts 6:6 (!)

Was sich der größte Optimist nicht hätte träumen lassen, traf ein. Die Jugendkämpfer von St. Maria holten sich nach erbittert durchgeführtem Kampf gegen den derzeit besten Vertreter der Konkurrenz, den „Auenfischer“. Das bedeutet, daß die letzten Erfolge der „Auenfischer“ keine Zufallserfolge waren. Im sonntäglichen Spiel sah man es am besten, mit welchem Eifer die „Auenfischer“ ins Zeug gehen. Denn als sie 5 Minuten vor Schluß noch 6:5 führten, sah es bei Vorwärts recht bange aus. Aber in der letzten Minute nicht verweirte. Er war es, der auch schließlich das Ausgleichstor erzielte. Das Spiel verlief sehr interessant. Zuerst kam Vorwärts durch Vorreiter zum 1:0; aber Fiegler holte bald den Ausgleich heraus. Zwiöl bringt die Turner dann mit 2:1 in Führung. „Schmechling“ schießt in der 21. Minute den Ausgleich und bereits zwei Minuten später schießt es durch Fiegler 3:2 für St. Maria. Vorreiter schießt aber noch das Halbtiefresultat (3:3). Nach der Pause ist St. Maria durch Bruno, Schmal und Steinborn 1, Vorwärts durch Vorreiter (zweimal) und durch Junior erfolgreich. Schiedsrichter Reichel antwortete gerade.

JA Peter-Paul - Gedag Siemianowicz 12:3 (9:2)

Am Sonntag waren die Laurusbütter Gast bei der JA Peter-Paul. Man sah, daß die Jugendkämpfer nach der langen Spielpause sich wieder in guter Form befinden.

den; besonders ihr Stimm war diesmal in Schärfe. Schiedsrichter Wilhelm sehr schnell. Die 2. Mannschaft der JA konnte gegen die gleiche Mannschaft der Laurusbütter mit 8:5 als Sieger hervorgehen. Die Jugendmannschaft von Peter-Paul konnte einen 8:0-Sieg über die Freien Turner erzielen.

ATV Siemianowicz - ATV Kattowitz 5:7 (1:2)

Nast ich, so rost ich! Diese alte Wahrheit mußte die Laurusbütter Mannschaft in dem Freundschaftsspiel am Sonntag am eigenen Körper erfahren. Die sonst so spielfreudigen Handballer gaben im Verlauf des Sommerhalbjahrs nur Gattrollen und kamen dadurch aus ihrer einst sehr guten Form. Auch das Sonntagsspiel war eine böse Überraschung. Fast 1000 Menschen umfanden das Spielfeld, um eine Niederlage der einst so vorzüglichen Mannschaft zu erleben. Der Kattowitzer Altkampfer verfuhr über eine ausgezeichnete Fangtechnik und Kombinationsgabe. Jeder taktische Fehler der Laurusbütter wurde reißend ausgenutzt und so gingen die Gäste nach kurzer Zeit durch Löwe 3:0 in Führung. Ein Tor holten die Laurusbütter noch vor Seitenwechsel auf, konnten aber das 4:1 Resultat nicht mehr verbessern. In der zweiten Halbzeit glaubte man die alten Draufgänger wieder zu erkennen. Vier gute Treffer nacheinander setzten im Kasten der Kattowitzer und der Platzhüter führte bereits mit 5:4. Jetzt aber kam der Zusammenbruch. Nur die Latzart, daß ATV Laurusbütter mit 5 Mann Erfolg spielte, entschuldigend. Endresultat 7:5 für Kattowitz. Vorführer für Kattowitz Löwe (4), Dufcho (3), für Laurusbütter Beza (2), Schiedsrichter (2) und Reichel (1). Im Vorbericht der 2. Mannschaften gewann Laurusbütter mit 5:3 (2:1).

Wieder Gebrüder Kollarczyk?

Polens Elf gegen Belgien wird in Brüssel aufgestellt

— Die Verbandskapitän des PZPZ Katusa hat für das Länderpiel am nächsten Sonntag in Brüssel folgende 15 Spieler nominiert: Albrak - Tatus, Marjona - Bulanow - Donicz, Gebrüder Kollarczyk - Dytlo - Wasiewski, Fies J., Kwasniol, Matjcz, Szejfa, Artur, Kiejski. Die endgültige polnische Nationalmannschaft wird erst in Brüssel aufgestellt werden. Malow, der Vizepräsident des PZPZ, ist höchst wahrscheinlich im Zusammenhang mit der Reise der polnischen Ländermannschaft nach Brüssel zurückgeblieben.

Karlczek schlägt Lengwary (Angarn)

Polens Wasserballer immer besser

— Die ungarischen Schwimmer und Wasserballer vom BSE Budapest, die heute in Katowitz gastieren, müssen sich getreu in Krakau mit der polnischen Schwimmelite. Es gab folgende hervorragende Ergebnisse: 100 Meter Rücken: 1. Karlczek (BSE) 1:16,2; 2. Lengwary (Budapest) 1:16,9. - 100 Meter Freistil: 1. Giff (Budapest) 59,4 (!); - 100 Meter Brust: 1. Heidrich (Siemianowicz) 1:23,4 (neuer Landesrekord); - 400 Meter Freistil: 1. Gengyel (Budapest) 5:17,8. - 3 mal 50 Meter Lagenstaffel: 1. Budapest 1:26,4; 2. Polen (Karlczek, Scholz, Schreibmann) 1:37,9. - Wasserball: Budapest - Polen 2:2 (1:1), beide Tore schießt Agim Karlczek (BSE).

Heute startet Giff!

Schwimmwettkämpfe in Katowitz

— Am heutigen Mittwoch, 16.30 Uhr, finden in der städtischen Badeanstalt in Katowitz (bei Bagla) Schwimmwettkämpfe statt. An ihnen beteiligen sich auch der ungarische Schwimmklub Budapesti Egypeteni Athletikai Klub, in dessen Reihen der Europarekordmann Giff (100 Meter Bestzeit 57,8 Sekunden) startet. Klein Freund des Schwimmclubs verleiht diese internationale Veranstaltung. Mäßige Eintrittspreise.

Gorny - Bartned

Berufsvorbereitung am 31. August in Katowitz

— Wie wir bereits gemeldet haben, findet am 31. August um 20 Uhr eine große Berufsvorbereitung auf der Katowitzer Kunstseilbahn statt. Auf ihr sind eine Reihe einheimischer und ausländischer vorzüglicher Turner beteiligt. Im Hauptkampf trifft der 27jährige Halbchampion der Welt Benny Singer auf den Berliner Sabottke; der Kampf geht über 8 Runden. Benny Singer, der 27 Jahre alt ist, hat bisher 270 Kämpfe absolviert, von denen er den größten Teil gewinnen konnte. Er hat bisher in England, Frankreich und Deutschland gekämpft. Eines seiner besten Ergebnisse ist das Unentschieden, das er gegen den belgischen Meister Stevens herausholte. Sein Gegner Sabottke ist gute deutsche Klasse und hat sein Können erst am vergangenen Freitag in Berliner Spitzkämpfer gegen den Hamburger Bold bezeugt, gegen den er nur knapp nach Punkten verlor. Bold ist sehr schwerer Schläger, der u. a. den belgischen Meister Hans Goldt zum 1. Mal in seiner rühmreichen Profilaufbahn t. o. legte. Im zweiten Hauptkampf trifft der polnische Leichtgewichtmeister Gorny über 8 Runden auf den bei uns bestens bekannten Dresdener Bartned. Sehr interessant dürfte auch

Probenspiel der Turnerhandballer

Kattowitz - Myslowitz-Siemianowicz Komb.

Im Rahmen des 2. Deutschen Turn- und Sportfestes in Wilhelmstal soll auch die Handballauswahlmannschaft des 2. D. T.-Kreises gegen einen guten reichsdeutschen Gegner ihr Können beweisen. Um die möglichst beste Elf aufstellen zu können, findet am kommenden Sonntag, 11 Uhr vormittags, auf dem Turngemeinde-Platz am Kattowitzer Südpark ein Probenspiel zwischen der Kattowitzer Mannschaft und einer Kombination des A. T. V. Siemianowicz und des M. T. V. 1861 Myslowitz, die durch einen Spieler des W. S. V. Antonienhütte verstärkt ist. Für die Kattowitzer Mannschaft sind folgende Spieler berücksichtigt worden: Konrad, Cwienczel, Wienke, Melche, Dürich, Dufcha 1 (A. T. V.), Schmal, Lippich, Gutwein, Vorreiter, Kwasniol, Kowalski (Vorwärts), Wiff, Schäfer, Nehring 3 (J. A.); die Kombinierten werden aus folgenden Spielern ausgewählt werden: Klinker, Heinzmann, Scholz, Höplich Georg, Sikora, Jüngler, Marzoll, Czudaj (Myslowitz), Klein 1 und 2, Beza 1 und 2, Turczyk, Stanko (Siemianowicz) und Giewas (Antonienhütte). a.

der Kampf im Halbschwergewicht zwischen Jostkriem (Hohenfelde) und dem Chorzower Diebstahl werden. Jostkriem, der seinen ersten Profikampf bestreitet, ist 25 Jahre alt und hat als Amateur 111 Kämpfe absolviert, von denen er 89 durch t. o. gewann. U. a. erzielte er auch den polnischen Schwergewichtsmehrfachweltmeister Titel, der jetzt für Polizeistatistik steht, entscheidend. Die beiden übrigen Kämpfe der Veranstaltung am Sonntag werden von Bogatita (Deutzen-Broszido (Chorzow) und Helwald (Hindenburg-Weißel (Woguttsch)) bestritten. Die Kämpfe werden von dem belagerten polener Ringrichter Ermanowicz geleitet.

Deutschoberschlesiens Elf aufgestellt

Für den Fußballrepräsentativkampf in Katowitz

— Für den Fußballrepräsentativkampf Polnisches - Deutschoberschlesiens am 1. September in Katowitz haben die Deutschoberschlesier nachstehende Mannschaft aufgestellt: Bonk (Breschen Zabrze), Wogel (Deutzen 09) - Lux (Weißel Hindenburg), Przychilla (Deutzen 09) - Sowla (Mieschowitz) - Niebel (Ratibor 09), Rogada - Wallt (Deutzen 09) - Szalet - Jurek (WSP Gleiwitz) - Drobnik (Deutzen 09).

Motorrad-Straßenrennen

„Quer durch Poppot“

Freunde des Motorradsports werden es außerordentlich begrüßen, daß in diesem Jahre, wie bereits seit längerer Zeit angekündigt, am Sonntag, dem 1. September, ein großes Motorrad-Straßenrennen „Quer durch Poppot“ veranstaltet wird. Die Veranstalter haben seit Wochen alle Vorbereitungen bis ins kleinste geleistet und alle Anforderungen getroffen, so daß volle Gewähr für einen glatten und reibungslosen Verlauf der Rennen besteht. Nach der bisherigen Überlieferung ist mit einer sehr regen Teilnahme aus Jährgängen zu rechnen, so daß sehr spannende Kämpfe zu erwarten sind. Die Veranstalter haben für diesen Tag auch gleichzeitig eine Plattenrennfahrt nach Poppot ausgeschrieben. Interessenten werden gebeten, die Ausschreibungen vom „Der Deutsche Automobil-Klub“ e. V., Gau 23, Danzig, Dominikswal 7, anzufordern, wo dieselben erhältlich sind.

Sportallerlei

Die deutsche Mannschaft für den Ränsländerkampf der Leichtathleten am kommenden Sonntag wurde in einigen Wettbewerben geändert. Es starten: 100 Meter Leichum, 200 Meter Nedermann, 400 Meter Hamann, 800 Meter Lang, 1500 Meter Schaumburg, 5000 Meter Ercina, 10 000 Meter Haag, 110 Meter Burden Wagner, 400 Meter Burden Scheele, 4 mal 100 Meter Leichum, Sanderberger, Nedermann, Borchmeyer, 4 mal 400 Meter Kelmke, Kluski, Wehner, Hamann, Hofspring Weinkö, Weisprung Leichum, Stadthof Hartmann, Dreisprung Joch, Diskus Wirtelsdöbler, Kugel Woelke, Speer Stöck, Hammer Wösk.

Das im Rahmen des A.S.-Anaben-Fußballturniers ausgetragene Spiel zwischen AS und Slonk gewann AS mit 3:0. Aufgast, Polens Mittelstreckenmeister, nicht sich heute in Warschau mit dem Amerikaner Robinson, der in diesem Jahre die 800 Meter bereits in 1:51,4 Minuten lief.

Vereinsnachrichten

Chorzow

BdK Chorzow. Sonntag, 1. September, 15 Uhr Gartenfest im Garten des Volkshauses 3. Maistraße 6. Die Mitglieder deutsch-kath. Vereine werden hierzu freundlichst eingeladen.

Kath. Jugend- und Jungmännerverein bei St. Hedwig Chorzow 1. Heute, Mittwoch, 20 Uhr Monatsversammlung im Heim. Kpl. Zielinski spricht über „Mythus des 20. Jahrhunderts“.

Kath. Jugend- und Jungmännerverein St. Barbara Chorzow. Heute, Mittwoch, 19.30 Uhr Sitzung mit Vortrag des Herrn Präses im Heim. Ergebnisse ist Pflicht.

Kath. Gefellensverein Chorzow. Der Verein unternimmt am Sonntag, dem 1. September eine Rollwagenfahrt nach Bor-Neudorf. Die Abfahrt erfolgt nach der hl. Messe von der Florianstraße, Ecke 3. Maistraße. Anmeldungen nimmt nur noch bis Donnerstag der 1. Schriftführer Wagner, Budderstraße 4, I. entgegen. Der Fahrpreis von 1 Zl. ist bei der Anmeldung zu entrichten.

Kattowitz. Deutscher Abend der J. D. P. Kattowitz. Am Sonntag, dem 1. September um 20 Uhr veranstaltet der Bezirk Groß-Kattowitz der JDP im ehemaligen Reichshallenpark zu Gumnfen der durch ein Unwetter schwer geschädigten deutschen Bauern in Wolhynien einen öffentlichen Deutschen Abend. Der Eintritt ist für alle Volksgenossen gegen Vorweisung eines Programmes frei.

Rybnik. „Liederhort“ Rybnik. Zu dem bevorstehenden 40-jährigen Jubiläum des MGB Liederhort Rybnik werden die Mitglieder aufgefordert, recht fleißig die festgesetzten Proben zu besuchen. Die Proben beginnen Freitag, 30. August im Leubungslokal.

Wohin am Abend?

Chorzow

Apollo. 1) Der mysteriöse Film „Frankensteins Rückkehr“ mit Boris Karloff. 2) „Pariser Tolleheiten“ musikalische Komödie, ferner neueste Wogenschau und Lustspiel.

Colosseum. 1) „Natascha“, herrliches Drama mit Harry Baur und Annabella. 2) Als Einlage in deutscher Sprache: „Victor oder Victoria“, Filmoperette mit Renate Müller. 3) Im Beiprogramm das Lustspiel „Die ganze Welt ist verliebt“.

Roy. Das herrliche, ergreifende Drama „Kleiner Mann, was nun?“ mit Margarete Sulfaran. 2) „Liebe in den Karpaten“.

Gottesdienstordnung

Pfarrkirche St. Barbara Chorzow 2

Donnerstag: 6,00 Anna Knapik - aus der Rose Marie Sajdok; 6,30 und 7,15 für verst. Fundatoren.

Pfarrkirche St. Josef Chorzow 2.

Donnerstag: 6,00 Jahresmesse mit Kondukt für verst. Alfred Jasinik; 6,30 für verst. Gertrud Kurzajcz; 7,15 Snt. Lubwine Kalamorz zum hl. Herzen Jesu.

Pfarrkirche Eichenau

Donnerstag: 6,00 zum hl. Herzen Jesu für Fam. Emil Czerny; 6,30 für verst. Johann, Albert Kubulus; 7,00 still zur göttl. Vorsehung für Armen-seelen im Fegfeuer in bef. Meinung.

Kath. Pfarrkirche Rybnik.

Donnerstag in der alten Kirche: 6,45 für verst. Wilhelm und Marie Haruppa und verst. Tochter Julie.

Das Blut ist stärker ...

Roman von Harold Effberg.
Copyright by Duncker-Verl., Berlin W 62

10. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Die Worte waren fast mehr an die übrigen Erscheinenden gerichtet, ja klangen beinahe wie eine vorzeitige Tischrede, während Frau Mertin, seine einstmalige Braut, ahnungslos ihre Hand in die seine legte, so daß ihm weiter nichts übrig blieb, als sie stumm an die Lippen zu führen.

Dann erfolgte die gefürchtete Vorstellung, bei der er allmählich seine Fassung wieder fand, vor allem deshalb, weil ihn ein schneller Blick belehrte hatte, daß die stolze Gestalt der Mutter unter den Anwesenden fehlte.

Schon glaubte er sich ganz sicher, nachdem er an dem halb neugierigen, halb gleichgültigen Gesicht seiner früheren Angebeteten hatte festgestellt können, daß seine Waise ihn jedenfalls vor ihr schätzte, als zwei Nachzügler aus der hinteren Ecke hervortraten, deren Erscheinen sein Herz plötzlich zum Aussehen brachte.

Gerhard und Etta! Auf die Kusine war er nicht gefaßt gewesen, ja, sie war ihm sogar ganz aus seiner Erinnerung geschwunden. Ob die beiden ebenfalls miteinander verheiratet waren? Im Nu stand die Knabenzeit wieder vor seinem inneren Auge, als er und Gerhard mit Zinn-soldaten spielten und die kleine Etta, die damals kaum über den Tisch gucken konnte, dabei zusehen

durfte und immer darauf bestand, daß nur Gerhards Soldaten den Sieg davonzutragen sollten.

Ein eigentümliches Gefühl durchrieselte ihn, als dieses Bruders Hand die seine umschloß. Unwillkürlich drückte er sie heftiger als nötig und üblich war. Dabei vermochte er kaum den Blick aus seinen lieben alten Augen, wenn sie auch durch eine Brille verschleiert waren, auszuhalten. Aber nichts verriet, daß jener eine Ahnung hatte, wem er im Augenblick die Hand drückte.

Etta's Augen dagegen schienen ihn neugieriger zu mustern, als er auch ihr die Hand gab, während ihm Viktors Mund ihren altvertrauten Namen wie in einem Lustspiel kundgab.

War die ganze Geschichte nicht wirklich eine irrfinnige Komödie? War es jetzt nicht des Scherzes genug und an der Zeit, die Maske vom Gesicht zu reißen und laut herauszurufen:

Habe ich mich denn so verändert? Erkennt mich keiner von euch wieder?

Aber eine innere Stimme warnte ihn zur rechten Zeit. Es stand zuviel auf dem Spiele, als daß das Spiel beendet sein durfte, und wenn er jetzt kleinmütig das mühsam von ihm errichtete Gebäude einriß, dann begrub er unter seinen Trümmern jede Möglichkeit, die Dinge aufzuklären, die aufzuklären er seit Jahren grim-mig entschlossen gewesen war.

Hinter ihm erklang die helle Stimme Viktors:

„Meine Herrschaften, Sie brauchen keine Angst zu haben - Mr. Boven spricht fließend Deutsch! Nicht nötig, sich auf eine Vertik-Schul-Stunde gefaßt zu machen.“

Allgemeines Gelächter und Entrüstungsrufe waren die Folge, keiner wollte den gewiß in Hamburg völlig unbegründeten Vorwurf auf sich sitzen lassen, der englischen Sprache nicht mächtig zu sein.

„Darf ich jetzt zu Tisch bitten?“ fuhr die dünne Stimme fort, und dann hörte Hubert, wie er ihm von hinten ins Ohr flüsterte: „Wollen Sie, bitte, meiner Frau den Arm reichen?“

Ein eigentümliches Gefühl beschlich ihn, als sie Arm in Arm an der Spitze der Prozession, die sich inzwischen gebildet hatte, in den Speisesaal schritten. Er erinnerte sich, daß seinerzeit jede körperliche Berührung Käthes wie ein elektrischer Strom auf ihn gewirkt hatte, wenn sie selbst nur rein zufällig erfolgte. Das Fluidum, das ein geliebtes Wesen ausströmt, war es, das diesen Strom erzeugte. Wieso blieb dieser Strom jetzt ausgefaßt? Und wie kam es, daß diese Frau an seinem Arm, die ihn als Mädchen einst zu lieben vorgegeben hatte, auch ihrerseits nichts davon zu spüren schien? Beschäftigten sie hausfrauliche Pflichten, die Besorgnis, daß alles bei Tisch gut vonstatten ginge, so ihre Gedanken, daß für Gefühle kein Spielraum blieb?

Er fand seinen Platz links neben ihr, während sie die Spitze der Tafel einnahm und die anderen Gäste ihre mit Käthen versehenen Plätze aussuchten, wie hilfloses Geflügel den Futtertrog umflattert, ungeschlüssig, wo es sich niederlassen soll.

Nies endlich alles den ihm bestimmten Sitz eingenommen hatte, fand er seine Kusine Etta links neben sich, ihm gerade gegenüber den kurz-sichtigen alten Federau mit der Frau Harmjen und erst rechts neben dieser seinen Bruder Gerhard, der mit Viktor am anderen Ende des Tisches die dunkle, ihm bisher unbekannte Schönheit zwischen sich genommen hatte. Herr Harmjen hatte Etta heringeführt, und auf seiner linken Seite wiederum vervollständigte Frau Federau die Reihe.

Ein Seufzer der Erleichterung stieg in ihm auf. Die Hauptgefahr drohte ihm von Viktor, und der war glücklich am anderen Ende des Tisches zwischen zwei Frauen untergebracht, während von Gerhard mit seiner Brille weniger zu fürchten war, solange er bei Tisch saß, zumal der kunstvolle Aufwand herrlich duftender roter Rosen in dessen Mitte die Sicht zwischen beiden fast gänzlich verhinderte.

Etta wurde, wie er sofort mit Befriedigung feststellte, von ihrem Tischherrn in eifrige Unterhaltung gezogen, so daß auch von ihrer Seite vorläufig nichts zu befürchten war. Zudem konnte sie ja nur sein Profil sehen, und da kam ihm der Umstand zustatten, daß man dieses in den seltensten Fällen von einem lange Abwesenden im Gedächtnis behält.

Ganz beruhigt war er aber, als die Hausherrin, nachdem sie sich vergewissert hatte, daß Diener und Mädchen jedem Suppe verriecht hatten, glaubte, mit ihren englischen Kenntnissen prunten zu müssen und ihn in dieser Sprache anredete. Als er seinerzeit Hamburg verließ, waren seine englischen Kenntnisse bebauerndwert schlecht gewesen und ein ständiger Grund zum Tadel seitens seiner Eltern. Immer und immer wieder war es ihm bedeutet worden, daß er ohne stehende Beherrschung dieser Weltprache nirgendwo im Ausland weiterkommen würde. Diesem Mangel abzuhelfen, hatte er ja reichlich Zeit und Gelegenheit gehabt. Statt daher der gnädigen Frau zu erklären, daß er ebenfogut eine Unterhaltung in ihrer Sprache führen könnte, legte er es geradezu darauf an, seinen amerikanischen Akzent zu vergrößern, seine Antworten auf ihre höflichen und ziemlich nichtsagenden Fragen möglichst mit viel „Slang“ zu versehen, so daß sie sich sogar hin und wieder nach der Bedeutung eines oder des anderen Ausdrucks erkundigen mußte.

Aber während er sich in dieser in den verbindlichsten Formen geführten Unterhaltung befand, arbeitete sein Hirn wie ein an einer Maschine angebrachter Registrierapparat in ganz anderer Richtung.

Sigella

Qualitäts-Bohnenwachs

Lehrlingszucht im Bäckerhandwerk

Von Gruppe Bäckergeleuten im Verband der Lebensmittelindustriearbeiter in Kattowitz geht uns folgende Zuschrift mit der Bitte um Berücksichtigung zu, die wir unter der Voraussetzung veröffentlichten, daß sie nicht verallgemeinert werden kann.

In dieser Zuschrift heißt es: Viele Eltern stehen wiederum vor der bängigen Frage: Was beginnen ich mit meinem schulentlassenen Jungen? Wir können unsferseits den Eltern den guten Rat erteilen, den Jungen nur nicht in Kattowitz das Bäckerhandwerk erlernen zu lassen, da zur Zeit eine derartige Ueberfüllung herrscht, daß auf 30 Geleuten 250 Lehrlinge entfallen. Die Bäckermeister dulden diese Dinge, weil sie dadurch billige Arbeitskräfte und persönliche Vorteile haben. Infolge dieser Lehrlingszucht herrscht unter den Bäckergeleuten eine furchtbare Arbeitslosigkeit. Wenn ein Bäckerlehrling ausgebildet hat, besitzt er keinerlei Aussichten, in absehbarer Zeit eine Geleutenstelle zu finden, weil gerade dieser Beruf sehr überfüllt ist. Die Eltern müssen meistens noch Gehalt bezahlen, und wenn der Junge ausgebildet hat, so ist er bezugslos noch nicht einmal leistungsfähig, weil man sich mit seiner Ausbildung wenig Mühe gibt. In ungeheurer Weise werden die Lehrlinge bei der Nacharbeit in manchen Betrieben oft bis zu 14 Stunden beschäftigt, und wenn sie dann am Fortbildungsunterricht teilnehmen können sie dem Unterricht nicht folgen, weil sie nicht ausgeschlafen sind und die Schulzeit als ermüdete Ruhepause ansehen. Diese Lehrlingszucht scheint nur in Kattowitz eingetrisen zu sein, denn in anderen Städten mit gleicher Bevölkerungszahl gibt es nicht soviel Lehrlinge wie hier, weil es die Meister als eine Ehrensache ansehen, den Lehrlingen gründlich auszubilden. Aus diesem Grunde wenden wir uns an die Eltern der schulentlassenen Jungen mit dem Appell, wohl zu überlegen, bevor sie ihren Jungen einem Bäckermeister in die Lehre geben. Aber nicht nur die Eltern, sondern auch der Magistrat und die Handwerkskammer sollten gegen diese Lehrlingszucht im Bäckerhandwerk einschreiten und darüber wachen, daß die Lehrlinge eine gründliche Lehrzeit durchmachen und nicht zu sehr ausgebeutet werden. Den Eltern die irgendwelche Ausbeutung ihrer Söhne während der Lehrzeit und die Nichterhaltung der Vorschriften des Lehrvertrages beobachten sollten, wird empfohlen, Mißstände dem Verband der Lebensmittelindustriearbeiter - Abt. Bäckergeleuten - in Kattowitz, Wojewodschaftstraße 50, mitzuteilen.

Änderung von Straßenplänen. Der Magistrat Kattowitz gibt bekannt, daß die Veränderung des Fluchtlinienplanes der Rathenauerstraße von 42 bis zur Eisenbahn und der 21. Straße im Wegebauamt auf der Mühlstraße 4, Zimmer 53, in der Zeit vom 24. August bis 24. September zur öffentlichen Einsicht ausgelegt ist. Einsprüche können innerhalb vier Wochen eingelegt werden. In der gleichen Zeit liegen die Fluchtlinienpläne Rodniger Straße, der Kosciuszkostraße bis zur Stadtgrenze und der Seitenstraße bis zur Wasserstraße im Wegebauamt zur Einsicht aus. Einsprüche können dortselbst erhoben werden.

Durchs Fenster eingestiegen. In der Nacht zum Montag wurde eine Schaufensterscheibe des Konsumvereins Roszkin-Schoppinik in Kattowitz auf der Pilsbubitzstraße eingeschlagen. Die Diebe stiegen durch das Schaufenster ein und entwendeten Spiritus, Tee und Kakao im Werte von 600 Zloty. Zwei bekannte Einbrecher aus Zawadzkie werden verdächtigt, den Einbruch verübt zu haben. - In Brzeskowitz stiegen Diebe durch das offene Fenster, während der Wohnungsinhaber abwesend war, in die Wohnung ein und stahlen einen Damenpelz, drei Kleider, ein Fahrrad und aus dem Stalle zwei Gänse und 8 Hühner. Mit der Beute fuhrten die Einbrecher auf dem Fahrrad davon.

Streifenbauarbeiten. Die Querstraße in Eichenau wird in dem Abschnitt von der Kattowitzer bis zur Laurahütterstraße gegenwärtig mit Schotter befestigt. An den Seiten werden Bürgersteige angelegt. So begrüßenswert die Ausbesserung dieser verkehrsreichen Straße ist, so dringender ist eine gründliche Ueberholung der stark belebten Hauptstraße. (Kattowitzerstraße.)

Auch im Bett nicht sicher. Am Montag kurz vor Mitternacht warfen bisher unbekannte Täter auf der Gozarskistraße in Eichenau im Hause Nummer 5 Fensterscheiben ein. Ein großer Stein flog in die Wohnung des Mieters Foltin gerade ins Bett, in dem der Wohnungsinhaber schlief. Der Stein landete heftig auf dem Kopf des Schlafenden im Kopfkissen. Nicht genug damit zertrümmerten die Scheibenstürmer mehrere Scheiben im Hause Maina und Puschke. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß es sich um die selben Täter handelt, welche die Hochzeitfeier im Lokal Frigowski gestört hatten.

Schiffe bei einer Hochzeitsfeier. Am Montag fand im Saale Frigowski in Eichenau eine Hochzeitsfeier statt, die einen blutigen Ausgang nahm. Als sich die Hochzeitsgäste in fröhlicher Stimmung befanden, erschien gegen 23 Uhr eine Bande bekannter Radaubelnden aus Schoppinik und Borken, und forderten Einlass in das Lokal. Der Eingang wurde ihnen verwehrt, worauf sie mit Gewalt in den Saal drangen und alle mißhandelten, die sich der Bande in den Weg stellten. Nachdem drei Hochzeitsgäste übel zugerichtet wurden, fielen mehrere Schüsse, von denen ein gewisser Janus aus Schoppinik, der zu den Radaubelnden gehörte, drei Mal ins Bein getroffen wurde. Als die benach-

Prozeß um eine Million Lei

Hat sie wirklich gestohlen?

a. Der dem Bürgergericht in Kattowitz stand am Dienstag das Dienstmädchen Margot Soja aus Siemianowik, dem schwerer Diebstahl vorgeworfen wurde. Die Soja war im vorigen Jahr beim Rumänen George Porumb in Zawadzkie beschäftigt, hatte aber schon nach drei Tagen die Stellung gekündigt. Nach ihrem Weggang stellte Porumb fest, daß ihm ein Koff abhanden gekommen war, in dem sich ein versiegelter Briefumschlag befand. Im Briefumschlag waren fünf Sparbücher, ausgestellt durch die „Deutsche Kredit- und Diskontobank“ in Kupia. Jedes Sparbuch lautete auf 200 000 Lei, also handelte es sich um eine Summe von insgesamt eine Million Lei. Porumb meldete den Diebstahl seinerzeit sofort der Polizei, die als mutmaßliche Täterin

richtige Polizei am Tatort erschien, zogen sich die Banditen auf die Straße zurück und eröffneten ein Steinbombardement gegen die Saalfenster, wobei mehrere Scheiben in Trümmer gingen. Ein eisernes Gitter wurde förmlich aus der Wand gerissen.

Messer und Äxt. In der Wohnung der Eheleute Orlinki auf der Warzauer Straße in Schoppinik vergnügte sich am Sonntag abend eine größere Gesellschaft, bis die frohe Stimmung in Kampfesstimmung überlag, wobei Messer und Äxt die Hauptrolle spielten. Ein Mann und eine Frau erlitten Hieb- und Stichwunden mit der Äxt am Kopf, zwei weitere Teilnehmer Messertische in Hand und Rücken. Alle Verletzten mußten in das Gemeindefrankenhaus in Schoppinik eingeliefert werden.

Feuer durch Funkenflug. Am Montag nachmittag geriet die Scheune der Myslowitzgrube an der Schwabstraße in Myslowik in Brand, wobei das Dach teilweise zerstört wurde. Der Grubenfeuerwehr gelang es, das Feuer, das durch Funkenflug aus einer Schmalspurlokomotive verursacht wurde, rechtzeitig einzudämmen.

Der schadhafte Schornstein. Am Dienstag wurde das Haus des Peter Kalagi in Brzeskowitz durch ein Feuer bis auf die Grundmauern vernichtet. Der Brand ist auf die Schadhaftheit eines Schornsteins zurückzuführen. Die Ortsfeuerwehr, die sofort an der Brandstelle erschien, konnte nur verhindern, daß das Feuer auf die benachbarten Besitzungen überging. Der Schaden beläuft sich auf annähernd 4000 Zloty.

Auto überfährt Radfahrer. Ein gewisser Stanislaus Krzyzowski aus Sosnowik überfuhr mit seinem Lieferwagen auf der Beuthenerstraße in Myslowik den Radfahrer Ludwig Schuday aus Schylen. Sch. erlitt sehr schwere Beinverletzungen. Sein Fahrrad wurde vollständig zertrümmert. Die Schuld an dem Unfall trägt der Chauffeur, da er keine Warnungssignale abgegeben hatte.

Pfetz

Großjagd auf Wasserwild

Die Badegäste in Gottschalkowitz waren am Dienstag Zeugen eines überaus interessanten Vorgangs. Sie konnten eine Großjagd auf Wasserwild beobachten, wie sie in diesen Ausmaßen in Oberschlesien nur höchst selten anzutreffen ist.

Gegen 17 Uhr wurden die riesigen Teiche am rechten Weichselufer ringsum von einer Schützenkette besetzt. Aber auch hinter dem Gebüsch an den Dämmen hatten sich überall Schützen eingenistet. Nach Beendigung der Aufstellung begann mit Rufen und Hunden der Vorstoß auf die Wasserfläche der seeartigen Teiche.

Pflichter erhoben sich hunderte und aberhunderte von Wildenten mit lautem Geschnatter. Ihr buntes Gefieder schillerte im Scheine der untergehenden Sonne in allen Farben. Nun trachtete aus Dugenden von Gewehrläufen eine Salve nach der anderen in die Reihen der aufgestörten Entenschwärme. Bald war der Wasserspiegel mit toten und angeschossenen Vögeln bedeckt. Inzwischen schraubten sich die aufgestörten Entenscharen immer höher. Sie ordneten sich teilweise in die bekannte Keilform und zogen nach den großen Fischteichen bei Kolonie Bor und Zabrzeg ab. Diese waren dem tödlichen Blei entronnen. Trotzdem blieben aber noch hunderte von Enten zurück, die aufgeregt schnatternd immer wieder über die Schiffsbestände ihrer Brut- und Futterplätze hin- und herliefen. Immer tiefer kamen sie dadurch vor die Gewehrläufe der im Verborgenen lauenden Schützen, die einen seltenen Vogel nach dem anderen herabschossen. Inzwischen waren auch die Teichränder an der Straße Gottschalkowitz-Dziedzich besetzt worden, so daß wie in einem offenen Injantiergefecht von allen Seiten die Gewehrschüßkrachten.

Wie groß die Ausbeute dieser Großjagd war, geht daraus hervor, daß allein in der ersten Stunde über 200 Enten zur Strecke gebracht werden konnten. Die Wildenten selbst zeigten bei dieser Jagd wenig Orientierungssinn, sonst hätten sie sich nicht immer wieder in niedrigem Kreisflug dem tödlichen Blei ausgesetzt. Die Jagd hat den Beweis erbracht, daß die Weichselniederung auch in diesem Jahr wieder einen überaus großen Bestand an jagdbarem Wasserwild aufzuweisen hat.

Hart am Tode vorbei. Am Montag abend spielte sich zwischen 20 und 21 Uhr am Bahnübergang zwischen Pletz und Sandau ein aufregender Vorfall ab, der leicht zu einer furchtbaren Verkehrsblockade hätte führen können. Von Pletz

die Soja, in deren Besitz sich auch der abhanden gekommene Koff befand, ermittelte. Die Spartassenbücher waren jedoch nicht aufzufinden. Das Mädchen bekannte sich zu keiner Schuld und erklärte, mit dem Diebstahl nichts zu schaffen zu haben. Wie es weiter hieß, soll Porumb dem Mädchen nachgestellt haben, weshalb es auch die Stellung gekündigt hatte. Da er nun eine Strafanzeige seitens des Mädchens befürchtete, mußte er die Anzeige wegen des Diebstahls gemacht haben. Auf Antrag des Staatsanwalts wurde die Verhandlung hinter verschlossenen Türen geführt. Sie mußte jedoch verlagert werden, da sich die Vernehmung eines weiteren Zeugen als notwendig erwies.

aus kam der Gärtner Herbert Zwionzek mit seinem Wagen die Asphaltstraße entlang gerast und hatte nicht gesehen, daß die Schranke am Bahnübergang geschlossen war. Der Bahnwärter Polko schrie dem Rutscher mehrfach ein lautes Halt entgegen, doch konnte J. wegen der abschüssigen Straße Pferd und Wagen nicht mehr zum Stehen bringen. Das Gefährt rannte in voller Wucht gegen die Schranke und durchbrach sie. Im gleichen Augenblick kam ein Zug aus Pletz angebraust. Durch das Eingreifen des Bahnwärters und einiger beherzter Männer aus Pletz gelang es, Pferd und Wagen auf die Seite zu reißen. In der nächsten Sekunde hatte die Lokomotive bereits die Stelle erreicht und brauste vorüber. An dem Bahnübergang haben sich bereits mehrfach derartige Vorfälle abgespielt. Es würde sich daher empfehlen, im Zuge der Arbeiten an der neuen Bahnlinie Sobraw-Pletz die Straßenbiegung am Bahnübergang geradezustrecken.

Tarnowitz

Städtische Arbeiten in Tarnowitz

Der Magistrat in Tarnowitz ließ in der letzten Zeit eine Reihe von Arbeiten durchführen. So wurde das städtische Milchhäuschen am Wilhelmplatz mit einem Kostenaufwand von 2000 Zloty erweitert. An der Knabenschule, sowie an der Turnhalle wurden umfangreiche Instandsetzungsarbeiten durchgeführt. Gegenwärtig wird der Korridor der Knabenschule mit Parkett ausgelegt. Auch an den städtischen Mietshäusern werden Instandsetzungsarbeiten durchgeführt. Die gründliche Umgestaltung der Bahnhofstraße, die bis zur Lassowitzer Unterführung neu gepflastert wird und auf der Seite, auf der sich der Hauptverkehr nach dem Bahnhof abwickelt, einen etwa sechs Meter breiten neuen Bürgersteig erhalten hat, geht langsam ihrem Ende entgegen. Auch die andere Straßenseite erhält einen am Krankenhausgebäude vorbeiführenden Bürgersteig. Ein solcher wurde auch quer durch das Grundstück des ehemals Moellerschen Sägewerks in Richtung nach der Hugostraße gelegt. In den letzten Tagen ist auch mit der Umwandlung des Neuringes in eine Grünanlage, sowie mit der Schaffung einer neuen Grünanlage auf dem städtischen Grundstück gegenüber dem Postgebäude begonnen worden. Nachdem der entlang der städtischen Promenade nach dem neuen katholischen Friedhof führende Weg eine neue Schüttung erhalten hat, wird auch der Gehsteig am Schloßgarten, Ecke Industrie- und Bergwerksstraße, neu aufgeschüttet. Wenn auch noch viele größere Arbeiten ihrer Durchführung harren, besonders in Bezug auf eine gründliche Instandsetzung der Straßen, so ist es doch zu begrüßen, daß die Stadtverwaltung die kleinen Schäden, die sich im Stadtbild zeigen, beseitigen läßt.

Anerkennung von Schrebergartenarbeit. Der Magistrat Tarnowitz hat für die vier bestgepflegten Schrebergärten, die er den Arbeitslosen zur Bewirtschaftung überlassen hat, Preise ausgesetzt und zwar als ersten Preis Bäumen im Werte von 75 Zloty, als zweiten Preis Sträucher für 50 Zloty, als dritten Preis Gartengeräte für 25 Zloty und als vierten Preis Gartengeräte für 20 Zloty. Es ist in Erwägung gezogen, den Preisträgern auch den Besuch der Gartenbauausstellung in Polen zu ermöglichen.

Anmeldung zur Fortbildungsschule. Die Anmeldung der Lehrlinge in kaufmännischen und gewerblichen Betrieben zum Besuch der Fortbildungsschule in Tarnowitz hat am 28., 29., 30. und 31. August von 16 bis 19 Uhr in der Kanzlei der Schule 1 (Knabenschule an der ehemaligen Marzgrafenstraße) zu erfolgen.

Lublinitz

Diebstähle am laufenden Band

Vor dem Lubliner Bürgergericht standen kürzlich die beiden Lehrlinge des Militärärzters Wlodek G. aus Lublinitz und Konrad P. aus Kolichin. Die beiden Angeklagten hatten sich als Angehörige des Regiments Zutritt zu einem Magazin in den Kasernen verschafft und entwendeten daraus ein Fahrrad und verschiedene Fahrradteile. Die gestohlenen Sachen wurden später von ihnen verkauft. Das Gericht verurteilte den Angeklagten G. zu 7 Monaten und den Angeklagten P. zu 6 Monaten Gefängnis, bei einer Bewährungsfrist von je drei Jahren. - Vor dem gleichen Gericht stand das Dienstmädchen Wladyslawka Gada aus dem Kreise Czestochowa ebenfalls

in Panewnik

Es ist zwei Jahre her, seit das große Heer der Marienvereher in der Diözese versammelt war. Damals im Herbst 1933 waren die Mitglieder der Marianischen Kongregationen, sowohl der deutschen als auch der polnischen, in einer Anzahl von 16 000, darunter 2000 deutschen Marienkindern, versammelt. Das geschlossene Heer Mariens marschierte, begeistert sich in der ungeheuren Massenkundgebung und wurde sich seiner Stärke und Aufgabe bewußt. Die deutsche Marienjugend aus der ganzen Diözese versammelte sich wiederum am Sonntag, dem 1. September, in Panewnik, um an der Grotte der Gottesmutter Kraft und Gnade zur lebendigen Ausrüstung des Gottesreiches der Marienfinder zu holen. Die diesjährige Sodalentagung wird dem Gedanken des Lebens Christi und dem Schaffen, aus Christus heraus in die heutige Zeit gewidmet sein. Nicht Organisation, nicht Geschäftigkeit, nicht Zahlen und Massen werden das Reich Gottes schaffen, sondern die tiefe wurzelhafte Verbindung aller Glieder der Kirche mit Christus, vor allem derer, die sich dem Dienste Gottes in der Marianischen Kongregation geweiht haben. Der Tagungsplan für den deutschen Diözesanodalentag in Panewnik am Sonntag, dem 1. September, ist folgender: Um 9 Uhr hl. Messe an der Grotte, 11 Uhr Festakademie im Vereinshaus, 14 Uhr Vorstandskonferenz, für die endern Lied, Spiel und Vorträge auf der Wiese), 15.30 Uhr Sodalentagung im Vereinshaus, 17.30 Uhr Schlußandacht. Die Marienjugend aller Kongregationen und der weiblichen Jugendvereine erscheint vollzählig zur Tagung. Der H. H. Bischof wird voraussichtlich an der Festakademie teilnehmen.

Am 1. September alle deutschen Marienfinder in Panewnik.

unter der Anklage des Diebstahls. Die Angeklagte war bei dem Juwelier Mizgaliski in Danten, und als sie dessen Stelle verließ, bemerkte der Juwelier den Verlust eines goldenen Ringes und einiger Wäsche. Diese Sachen wurden später bei der Angeklagten gefunden. Das Gericht verurteilte sie zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten, mit zweijähriger Bewährungsfrist. - Ein gewisser Wlodek Johann aus Koszeglowy hatte dem Händler Hante am Markt in Stalhammer einen Anzug im Werte von 25 Zloty gestohlen. Vor Gericht entschuldigte er sich damit, daß er vorher halbnaht herumlaufen mußte. Trotzdem erkannte das Gericht auf eine Strafe von einem Jahr Gefängnis, da der Angeklagte eine ziemlich bewegte Vergangenheit hat.

Vom geisteskranken Sohn schwer verlegt. Als der Dampfmaschinenbesitzer W. aus Lublinitz sah, wie sein geisteskranker Sohn mit einer Bank auf die Straße stürzte, um irgend ein Unheil anzurichten, wollte er ihn daran hindern. Es entspann sich auf der Bahrampe der Wüste ein Kampf zwischen Vater und Sohn wobei beide plötzlich die Rampe hinabstürzten. Nach auf der Erde schlug der Sohn auf den durch den Sturz verletzten Vater ein. Erst herbeieilende Mühlfrechte konnten den Gelbeschwachen von W. losreißen. W. erlitt bei dem Unfall schwere Verletzungen und schwab in Lebensgefahr.

Rybnik

Feuergefecht mit Einbrechern. Durch eine Schieberei wurden die Bewohner der Pfarrei von Klein-Panow in der Dienstagnacht aus dem Schlaf geweckt. Der Polizeibeamte Theofil Smegzel aus Klein-Panow hatte auf seinem Dienstwege zwei unbekannte Männer bemerkt, die bereits in den Vorlauf des Pfarrgebäudes eingedrungen waren, beim Herannahen des Beamten sich aber in die Nähe eines Stallgebäudes zurückgezogen hatten. Von dort gaben sie fünf Schuß auf den Beamten ab, der seinerseits wiederum dreimal auf die Banditen feuerte. Als der Beamte nach einer Feuerpause das Versteck nach den Banditen absuchte, waren diese verschwunden. Der Polizeibeamte wurde nicht verletzt, ebenso scheinen die Einbrecher unverletzt geblieben zu sein. Man nahm sofort mit vereinten Kräften die Verfolgung der Flüchtlinge auf, hatte jedoch bisher keinen Erfolg.

Haushaltungsschule in Chorzow

Für die am 1. September beginnende Haushaltungsschule im ehemaligen Herz Jesu-Stift in Chorzow 1, Kattowitzerstraße 5, werden Anmeldungen entgegengenommen. - In der modernen, großzügig angelegten Lehranstalt, an der nur statisch geprüfte Lehrkräfte wirken, erwerben sich die jungen Mädchen in dem zehnmonatigen Lehrgang alle praktischen Kenntnisse, die sie für die hauswirtschaftlichen Berufe brauchen. Der vielseitige Unterricht umfaßt die feine Küche, das Baden, Einlegen von Obst und Gemüse, Krankenkost, ferner die Behandlung der Wohnräume, das Waschen und Bügeln, das Glanzplätten. Auf sachgemäße Erlernung des Wäschewaschens, nebst Ausbildung im Schnittzeichnen und Anfertigen aller Art moderner Handarbeiten, Tischdekoration, Musterentwerfen wird großer Wert gelegt. - Auch in die Grundlagen der Säuglingspflege, der Leitung von Kinder und Kindergarten werden die Schülerinnen eingeführt. Den auswärtigen Schülerinnen bietet das Pensionat eine freundliche und liebevolle Aufnahme. Anmeldungen werden täglich von 9 bis 11 entgegengenommen. Schriftliche Anmeldungen an die Hausoberin Baronin Reichenstein, Chorzow 1, Kattowitzerstraße 5.

Polens Wirtschaft im Lichte der Zahlen

Ziffern, die die wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen der Krise beleuchten.

♀ Polens statistisches Jahrbuch, vor kurzem in wesentlich erweiterten Umfang erschienen, hat eine kritische Runde durch die Presse gemacht. Einzelne Zahlenkomplexe wurden dabei vielfach zusammenhanglos aus dem Gesamttrahmen gerissen und mit ganz einseitigen, die tatsächliche Lage der Dinge arg verzerrenden Kommentaren versehen. Uns will scheinen, daß das hochinteressante Ziffernmateriale des Jahrbuches einer objektiveren Betrachtung und Wertung würdig ist, einer Stellungnahme, die die Zusammenhänge erschließt, nicht aber sie zerpfückt.

Wer an den Tatsachen des politischen und volkswirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebens interessiert ist, findet hier eine Fülle sorgfältig bearbeiteten Zahlenmaterials: Geographie und Meteorologie, Staats- und Selbstverwaltung, die Bevölkerung und ihre Berufsgliederung, die allgemeine Entwicklung der Wirtschaft, der Staatsfinanzen, des Geld- und Kapitalmarktes, Bergbau und Industrie, Innen- und Außenhandel, Preise, Löhne und Arbeitsmarkt, Verkehrs- und Versicherungswesen u. a. m. Das Handbuch bietet nicht nur dem Politiker oder dem Volkswirtschaftler von Beruf, sondern jedem am öffentlichen Leben irgen wie Interessierten ein wichtiges Hilfsmittel für die sachliche Orientierung. Die Reichhaltigkeit des Inhalts wird am besten charakterisiert, wenn man aus der Fülle einige besonders interessant erscheinende Angaben herausgreift, ohne aber dabei die großen Zusammenhänge zu zerstören.

Außerordentlich aufschlußreich für die Struktur des Handels in Polen erscheinen die Angaben des Jahrbuches über die Zahl der ausgekauften Handelspatente und den Anteil der einzelnen Branchen an der Gesamtzahl. Diese Statistik reicht allerdings nur bis zum Jahre 1932, aber sie umfaßt damit doch den für die Entwicklung besonders bedeutsamen Zeitraum der Jahre der Hochkonjunktur und der Krise. Die Gesamtzahl der von Handelsunternehmen ausgekauften Gewerpatente ist von 465 955 im Jahre 1928 auf 427 871 im Jahre 1932 zurückgegangen.

Während beim Vergleich der Ziffern für 1931 und 1932 die Kategorie I, II und V immer noch ein Absinken der Zahl der ausgekauften Gewerpatente zeigen, ist in der IV. Kategorie ein Steigen von 170 968 auf 187 709 festzustellen. Aus den Ziffern ergeben sich mit eindeutiger Klarheit die Wirkungen der Krise auf den Handel und die Struktur der Handelsunternehmen; ihre Gesamtzahl hat um ca. 10 Prozent abgenommen, aber die Krise hat die einzelnen Gruppen von Handelsbetrieben je nach ihrer Größe sehr verschieden erfaßt, am stärksten die größten der Kategorie I und die kleinsten der Kategorie V, deren Ziffer nahezu halbiert wurde, am schwächsten die kleineren Mittelbetriebe der III. und IV. Kategorie. In die IV. Kategorie der kleinen Handelsgeschäfte sind dann offenbar 1932 zum großen Teil Geschäfte, die bisher noch ein Patent der III. Kategorie auskauften, abgesunken. Aber am bemerkenswertesten bei diesen Ziffern ist es vielleicht doch, daß es im Jahre 1932, im Höhepunkt der Krise, also im ganzen Staatsgebiet nur noch 764 Großhandelsfirmen mit einem Patent der I. Kategorie gegeben hat. Hiervon entfallen allein auf die Zentralwojewodschaften 408 und hiervon wieder auf die Stadt Warschau 286, auf die Westwojewodschaften 195, auf die Südwojewodschaften 133 und auf das große Gebiet der Ostwojewodschaften nur 28.

Was nun die Zahl der Handelsunternehmen in den einzelnen Branchen betrifft, so ergibt sich hierfür nach der Statistik der ausgekauften Gewerpatente folgendes Bild: im Jahre 1932 entfielen von 427 871 Handelspatenten überhaupt 193 376 auf den Lebensmittel- und Kolonialwarenhandel, 33 785 auf das Gastwirtsgeerbe, 25 478 auf den Manufakturwarenhandel, 25 309 auf den sogenannten berufsmäßigen Verkauf (Alt-eisen, Lumpen, Felle etc.), 21 373 auf Konfektions- und Galanteriewarengeschäfte, 14 922 auf Tabakwarenhandel, 12 966 auf Bau- und Heizmaterialienhandlungen und 12 572 auf Schuhgeschäfte. Diese Branchen umfassen also mehr als ¼ der Gesamtzahl der Handelsunternehmen. Daneben gab es noch 5996 Eisen- und Eisenwarengeschäfte, 6308 Buch- und Schreibmaterialienhandlungen, 1974 Apotheken und 2756 Apothekenlager, 5700 Drogerien u. a., 1868 Uhrmacher- und Juweliersgeschäfte, 1698 Banken und Kreditinstitute, 759 Theater u. a., 4413 Glas- und Porzellangeschäfte, 9146 Geschäfte mit Anzügen etc., 3315 Möbelgeschäfte usw.

Die meisten Unternehmen der I. Kategorie finden wir unter den Bankgeschäften, nämlich 196, dann im Gastwirtsgeerbe mit 82, im berufsmäßigen Verkauf mit 75, im Handel mit Bau- und Heizmaterialien mit 47, mit Lebensmitteln 41 und mit Eisen und Eisenwaren mit 33, ferner unter den Ver-

kehrsunternehmen mit 43 und den Handelsbüros mit 37. Die überwiegende Zahl der Lebensmittelgeschäfte gehört zu den Kategoriegruppen III und IV mit 100 732 bzw. 87 143 ausgekauften Patenten, während von den 6723 Handelspatenten der V. Kategorie 2748 auf den Manufakturwarenhandel, 1512 auf den Lebensmittel- und Kolonialwarenhandel und 901 auf Konfektions- und Galanteriewarengeschäfte entfallen.

Von 1698 Bankgeschäften und Kreditinstituten gehören 1065 zur IV. Kategorie, von 6308 Buch- und Schreibmaterialienhandlungen nur sechs zur I., 502 zur II. und 3688 zur III. Kategorie, von 12 572 Schuhgeschäften nur vier zur I. und 1105 zur II., aber 8416 zur III. und 10 947 zur IV. Kategorie.

Das sind in der Tat Zahlen, die vieles besagen: Von der zahlenmäßigen Uebersetzung des Handels insbesondere in einigen Branchen, von seiner Zersplitterung in kümmerlich vegetierende Klein- und Kleinstbetriebe und manches andere mehr.

Charakteristisch für die allgemeine Entwicklung der Konjunktur- und Wirtschaftslage sind insbesondere immer die Ziffern über den Verbrauch wichtiger Rohstoffe, Lebensmittel etc. Sie zeigen — um dies vorweg zu nehmen — was gewisse für die Lebenshaltung bezeichnende Konsumgüter anbelangt, im letzten Jahre bereits wieder eine steigende Tendenz. So ist der Absatz von Erzeugnissen des Spiritusmonopols im Jahre 1934 gegenüber dem Vorjahre von 431 000 Hektoliter auf 485 000 Hektoliter gestiegen (1929 613 000 Hektoliter), der Absatz von Zucker von 283 000 auf 297 000 Tonnen (361 000 Tonnen), der Absatz von Backhefe von 6996 auf 7463 Tonnen (8815 Tonnen), und der Ausstoß von Bier von 1027 Mill. Hektoliter auf 1117 Mill. Hektoliter (2629 Mill. Hektoliter). Dagegen ist der Absatz des Tabakmonopols noch immer zurückgegangen u. zw. von 486 auf 478 Mill. Zloty (705 Mill. Zl.).

Innerhalb der einzelnen Landesteile sind immer noch sehr große Verbräuche — d. h. also Lebenshaltungsdivergenzen festzustellen. So betrug im Landesdurchschnitt der Tabakverbrauch je Kopf der Bevölkerung im vergangenen Jahre Zloty 14,40, in den Westwojewodschaften jedoch Zloty 27.—, in den Südwojewodschaften Zloty 19,73, in den Zentralwojewodschaften Zloty 13,20, in den Ostwojewodschaften nur Zloty 6,72. Der Zuckerverbrauch schwankt bei einem Landesdurchschnitt von 8,94 kg. zwischen 4,31 kg in den Ostwojewodschaften und 13,93 kg in den Westwojewodschaften, der Bierkonsum bei 3,36 Ltr. Durchschnitt zwischen 1 Ltr. im Osten und 7,77 Ltr. im Westen.

Steinkohlenförderung und -absatz im Juli

Gegenüber dem Juni eine Steigerung um 350 000 Tonnen, aber Rückgang im Tagesdurchschnitt

♀ Die Steinkohlenförderung in Polen betrug im Juli 1935 2 350 900 Tonnen, stieg also im Vergleich mit Juni um 349 900 Tonnen oder um 17,48 Prozent. Da jedoch die Zahl der Arbeitstage im Juli bedeutend größer war als im Juni, zeigt die tagesdurchschnittliche Förderung einen Rückgang um 4,27 Prozent. Der Steinkohlenabsatz bezifferte sich im Juli auf 2 111 300 Tonnen, wobei auf den Inlandsabsatz 1 303 600 Tonnen entfielen, während der Export 807 700 Tonnen betrug. Für eigene Zwecke sowie für Beamten- und Arbeiterdeputate wurden 215 300 Tonnen verbraucht. Der Inlandsverbrauch war gegen Juni um 179 200 Tonnen größer, d. i. um 19,93 Prozent. Die Haldenvorräte betragen zu Ende des Berichtmonates 1 547 600 Tonnen gegen 1 530 500 Tonnen zu Ende Juni.

Die Koksproduktion bezifferte sich im Juli auf 115 800 Tonnen, war also um 13 900 Tonnen größer als im Juni. Der Inlandsabsatz stieg um 16 900 Tonnen auf 80 300 Tonnen an, während der Export einen Anstieg um 16 100 auf 33 700 Tonnen erfuhr. Die Briquetterzeugung stieg im Vergleich zum Juni um 2300 Tonnen auf 14 700 Tonnen. Der Inlandsverbrauch erhöhte sich um 2200 auf 14 600 Tonnen.

Wie aus obigen Ziffern ersichtlich wird, zeigte die Situation im Kohlenbergbau im Berichtmonat eine beachtliche Besserung, wozu insbesondere der Anstieg des Inlandsverbrauches beitrug.

Steigende industrielle Welterzeugung

♀ Nach dem Bericht des National Industrial Conference Board in New York ist die industrielle Erzeugung in allen wichtigeren Ländern, mit Ausnahme von Frankreich, Holland, der Schweiz, Kanada und

Noch krasser sind die Unterschiede im Verbrauch von Industrieerzeugnissen. So betrug der Walzeisenabsatz bei 5,17 kg Landesdurchschnitt je Kopf der Bevölkerung in den Westgebieten 14,34 kg, in den Ostgebieten 1,59 kg und der Kohlenabsatz unter Ausschaltung des Kohlenbedarfs der Eisenbahn, der Schifffahrt und der Gruben selber bei 383,1 kg Landesdurchschnitt im Westen 1352,5 kg und im Osten nur 21,8 kg.

Wie schwer sich die Krise auf die Absatzverhältnisse am Inlandsmarkt ausgewirkt hat, zeigt eine Tabelle des Jahrbuches, die die Absatzziffern einiger wichtiger Industrieprodukte und Konsumgüter in den Jahren 1929 — 1933 vergleicht. So ist je Kopf der Bevölkerung der gesamte Kohlenabsatz von 10 041,9 kg im Jahre 1929 auf 4464,8 kg im Jahre 1933 gesunken, der Absatz von Walzwerksfabrikaten von 12,5 auf 3,6 kg, an Bauziegeln von 49,5 auf 30,3 Stück, an Zement von 28,8 auf 12,5 kg an Kunstdünger von 33,3 auf 4,9 kg, an Zucker von 11,9 auf 8,6 kg, an Bier 9,0 auf 3,2 Ltr. an Konsumspiritus von 1,57 auf 0,76 Ltr., an Seife von 1,3 auf 0,9 kg, an Tabak von 23,1 auf 14,8 Zloty, an Glühbirnen von 0,28 auf 0,18 Stück, an Leuchtgas von 7,9 auf 4,1 Kubikmeter, an Benzin und Gasolin von 3,2 auf 2,0 kg. Sehr bemerkenswert ist es, daß, während der Verbrauch an Baumwollgeweben im Vergleich der beiden Jahre je Kopf der Bevölkerung von 2,2 auf 1,7 kg und der Verbrauch an Wollgeweben von 0,93 auf 0,72 kg zurückgegangen ist, der Kunstseidenverbrauch von 0,09 auf 0,12 kg stieg.

Und schließlich wollen wir noch einen Blick auf die internationale Verbrauchsstatistik werfen. Sie bestätigt uns wieder, daß Polen in der Reihe der wichtigsten Länder den stärksten Roggenverbrauch und den größten Kartoffelverzehr je Kopf der Bevölkerung zu verzeichnen hat, dagegen den geringsten Verbrauch an Weizen, Kaffee, Kakao, Wein und einen vergleichsweise sehr geringen an Zucker, Bier, Baumwolle und Kohle. Auch hier ist eine gewisse Verbrauchsverschiebung bemerkenswert: während der Weizenverbrauch je Kopf der Bevölkerung im Vergleich des Jahresdurchschnitts 1926 — 1929 und 1930 bis 1933 von 50 auf 51 kg gestiegen ist, ist der Roggenverbrauch von 165 auf 159 kg zurückgegangen. Gestiegen ist seltsamerweise auch der Verbrauch von Kakao von 0,1 auf 0,2 kg, dagegen der Kaffeeverbrauch mit 0,2 kg gleich geblieben und der Teeverbrauch von 0,07 auf 0,06 kg gesunken. Bier und Schnaps wurden in den Jahren der Krise je Kopf der Bevölkerung erklärlicherweise weniger getrunken als in den Jahren der guten Konjunktur, und der Verbrauch ging von 1,87 auf 1,31 Ltr. bzw. von 8,3 auf 5,3 Ltr. zurück. Dagegen blieb der Weinverbrauch gleich hoch oder besser gesagt gleich niedrig, nämlich 0,1 Ltr. je Kopf der Bevölkerung — gegen 157,2 Ltr. in Frankreich, 88,3 Ltr. in Italien und 70,3 Ltr. in Spanien.

Chile, im Juni d. J. erneut gestiegen. Die Außenhandelsumsätze von 76 Ländern waren, in Gold berechnet, im Mai höher als in irgendeinem Vormonat des laufenden Jahres und hatten auch gegenüber Mai v. J. eine Steigerung um einhalb Prozent aufzuweisen.

Rückgang der Industrieproduktion

♀ Nach Berechnungen des Preis- und Konjunkturforschungsinstitutes zeigt der Index der industriellen Produktion in Polen im Juli einen Rückgang auf 65,4, war also verglichen mit Juni d. J. um 3,4 Prozent geringer. Diese Verringerung hat ihre Ursache vorwiegend in der Produktionseinschränkung der Textil- und Bekleidungsindustrie, die im Juli in die tote Saison eingetreten sind. Hingegen hat sich die Lage im Eisenhüttenwesen bedeutend gebessert. In den anderen Produktionszweigen waren die Veränderungen nur geringfügig. Das Baugewerbe und die Kohlenindustrie zeigten die normalen saisonmäßigen Schwankungen. Der Juli-Index ist um 7,5 Prozent höher als vor einem Jahre und um vier Prozent höher als im Jahresdurchschnitt 1934.

♀ Liquidierung der polnisch-sowjetrussischen Handelsgesellschaften. Die Liquidierung der beiden polnisch-russischen Handelsgesellschaften, nämlich „Sowpoltorg“ und „Polros“, nähert sich ihrem Ende. Noch im Laufe des kommenden Monates soll eine Versammlung der Aktionäre der beiden Gesellschaften einberufen werden, um über die endgültige Liquidierung Beschlüsse zu fassen. Die Warenlager der Gesellschaften sind bereits verkauft worden, und das Personal erhielt die Kündigung. Infolge der Liquidierung der Handelsgesellschaften schrumpft der gegenseitige Warenaustausch immer mehr zusammen.

Kurszettel

vom 27. August 1935

Warschauer Devisennotierungen	
Newyork Kabel	5,28%—5,31%
London	26,30—26,43
Paris	34,98%—35,07
Prag	21,95—22,00
Italien	43,40—43,52
Belgien	89,14—89,37
Schweiz	172,70—173,13
Holland	357,80—358,70
Stockholm	135,60—136,25
Berlin	212,60—213,60
Dollar Privat	5,26%

Warschauer Effektenbörse	
Bank Polski	92—92,50
Warsz. Tow. Fabryk Cukru	35,25
Norblin	33,00
Ostrowiec	15,00
Starachowice	33,75

Anlagewerte	
5proz. Konvers. Anleihe	67,15—67,50
4proz. Dollaranleihe	52,50
6proz. Dollaranleihe	82,50—80
3proz. Bauanleihe	41,10
4½proz. Bodenkredite	46,25
7proz. Stabilis. Anleihe	63,50—63

Polnische Anleihen in Newyork:	
Dollaranleihe	81,00
Dillonanleihe	90,00
Stabilis. Anleihe	108,25
Warschauer Anleihe	70,50

Produktenbörse
Warschau, 27. August. Roggen und Weizen um 50 Groschen höher notiert, Hafer 12,50—13, Roggenmehl um 50 Groschen teurer notiert, Rapskuchen 11,50—12, blauer Mohn 43—46, Sojaschrot 18,50—19. Die übrigen Notierungen unverändert. Stimmung standhaft. Umsätze 1650 t, davon 465 t Roggen.

Posen, 27. August. Preise unverändert. Stimmung ruhig! Umsätze: Roggen 427 t, Weizen 388 t, Roggenmehl 184,6 t, Weizenmehl 118 t, Roggenkleie 1678 t, Weizenkleie 245 t, Hafer 33 t, Gerste 735 t, Senfkraut 58,4 t, Rübsen 1 t, Raps 37,5 t, Leinkuchen 90 t, blauer Mohn 5,25.

Kattowitz, 27. August. Transaktionspreise. Roggen 13—13,50, Hafer ges. 13,30—13,60, Weizenmehl IA 0—20proz. 31,50, IE 0—65proz. 26,50—27, Roggenmehl bis 55proz. 21—21,25, bis 65proz. 20—20,25, 55—70proz. 16, Weizenkleie mittel 9, Roggenkleie 8,50. Orientierungspreise unverändert. Stimmung ruhig.

500 Mill. Reichsschatzanweisungen

Weitere 500 Mill. übernehmen die Sparkassen
♀ Im Zuge der Durchführung der von der Reichsregierung in Angriff genommenen Aufgaben legt das Deutsche Reich durch das unter Führung der Reichsbank stehende Anleihekonsortium 500 Millionen Reichsmark für 4½prozentige Reichsschatzanweisungen zum Kurse von 98½ Prozent zur öffentlichen Zeichnung aus. Die Laufzeit dieser Reichsschatzanweisungen beträgt 10 Jahre, beginnend mit dem 1. Oktober d. Js. Von 1941 ab werden jedes Jahr 20 Prozent des Emissionsbetrages der Schatzanweisungen ausgelost werden. Die Zahlungen durch die Zeichner auf zugewiesenen Reichsschatzanweisungen haben in der Zeit vom 3. Oktober bis 20. Dezember d. Js. zu erfolgen und zwar am 3. Oktober je 20 Prozent des zugewiesenen Betrages. Frühere Zahlungen sind zulässig. Der Lauf der Stückzinsen beginnt mit dem 1. Oktober d. Js. Die Reichsschatzanweisungen sind mündelsicher und bei der Reichsbank lombardfähig. Die Zeichnungsfrist läuft vom 4. bis 16. September 1935.

Die Reichsbank hat ferner für Rechnung des Reiches mit der deutschen Girozentrale weitere 500 Millionen RM der 4½prozentigen Reichsanleihe von 1935 zum Kurse von 98¼ Prozent zur Unterbringung bei den Sparkassen abgeschlossen. Die Anleihe wird getilgt mit jährlich 2 Prozent der ursprünglichen Summe unter Verwendung der Zinsersparnisse. Die Abnahme und Bezahlung der Anleihe erfolgt mit ca. 25 Prozent am 15. Oktober 1935, 25 Prozent am 25. November 1935, 25 Prozent am 15. Januar 1936 und 25 Prozent am 15. Februar 1936.

♀ Die deutschen Großbanken im Juli. Bei den fünf Berliner Großbanken verringerten sich die Kreditoren im Juli um 90 auf 5778 Millionen, was genau der Erhöhung des Vormonates entspricht. In dieser Entwicklung kommt u. a. der weitere Abfluß von Auslandsgeldern im Zusammenhang mit den Reisermonaten zum Ausdruck. Die Debitoren erfuhr eine Schrumpfung um 79 Millionen. Die Liquidität hat sich durchschnittlich etwas verschlechtert und betrug 36,3 Prozent gegen 36,8 Prozent im Vormonat.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber und Drucker: „Kurier“. Sp. z ogr. por., Chorzow
— Katowice Verantwortlicher Redakteur: Josef Jendralski, Chorzow.

Nicht Deutschland ist schuld!

Der Reichsfinanzminister über Fragen der Wirtschaftspolitik

□ Berlin, 28. August. Der Reichsfinanzminister, Graf Schwerin von Krosigk, hat beim Empfang der zur Leipziger Herbstmesse erschienenen in- und ausländischen Pressevertreter, wie bereits kurz berichtet, Gelegenheit genommen, ungerichtete Vorwürfe des Auslandes zurückzuweisen, die vor allem dahin gehen, daß Deutschland selbst die Bezahlung seiner Schulden unmöglich gemacht habe. Er konnte dabei Widersprüche aufzeigen, die darin sichtbar werden, daß Deutschland auf der einen Seite Autarkiebestrebungen zum Vorwurf gemacht werden, die eine Belegung des Weltmarktes verhindern, während auf der anderen Seite wieder angeführt wird, daß Deutschland durch erhöhten Rohstoffimport den bisherigen Ueberschuß seiner Handelsbilanz vernichtet und damit die Bezahlung seiner Schulden unmöglich gemacht habe. Gegenüber dem ersten Vorwurf konnte der Reichsfinanzminister darauf hinweisen, daß der Führer und Reichszentralrat in seiner Rede vom 21. Mai 1935 ganz klar seine Auffassung über die für alle Völker schädlichen Ergebnisse einer restlosen Durchführung des Autarkiegedankens zum Ausdruck gebracht hat, daß also Deutschland am wenigsten eine solche schädliche Autarkie anstrebt. Zum zweiten Vorwurf erklärte Graf Schwerin von Krosigk, daß gerade die verstärkte, einer Inlandsbelegung folgende Einfuhr doch zur Belegung des Handels der Ausfuhrländer und durch Stärkung der Kaufkraft wieder zu erhöhten Absatzmöglichkeiten des Einfuhrlandes führt. Der angeführte Schwierigkeit, die dem deutschen Warenabsatz im Ausland gemacht wurden, durchgeführte „Neue Plan“ — es kann nicht mehr getauft werden, als bezahlt werden kann, ist sein wesentlicher Inhalt — sei zwar keine ideale Lösung, aber eine absolut notwendige Folge von Maßnahmen und Verhältnissen, für die nicht Deutschland verantwortlich gemacht werden könne.

Der Reichsfinanzminister hat sich weiter, ebenso wie Dr. Schacht, dagegen ausgesprochen, eine Währungsabwertung als ein für alle Länder passendes Mittel zu betrachten, und dann die Frage der inneren Konsolidierung des deutschen Wirtschaftslebens behandelt. Er verwies hier auf die vom Ausland anfänglich bestrittenen, dann aber doch anerkannten Erfolge bei der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, die von 6 Millionen im Januar 1933 auf 1,7 Millionen im Juli 1935 reduziert werden konnte, wobei auch die Ausgaben für die Arbeitslosenfürsorge von 2,9 Milliarden auf 1,5 Milliarden sanken und der Index der Gütererzeugung von 58 auf 90 (bei 1928 gleich 100) stieg. Durch vorsichtiges, schrittweises Vorgehen ist es gelungen, den Zinssatz allmählich herabzusetzen und eine gewaltige Konversion mit einem dauernden Erfolg durchzuführen.

Auch das bevölkerungspolitische Problem schneit der Reichsfinanzminister unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten an, wobei er auf den Kampf gegen die eine schwere Belastung der noch arbeitsfähigen Teile des Volkes darstellende Gefahr einer Verringerung verwies, u. a. auf die für die Bevölkerungszunahme so wichtigen Ehestandsverhältnisse. Mit allem Ernst behandelte Graf Schwerin von Krosigk sodann die Frage der Abwicklung der zur Arbeitsbeschaffung — einen Teil davon stellen die mit der Wiederherstellung der Wehrhoheit verbundenen Ausgaben dar — aufgenommenen Kredite. Die Abwicklung kann entweder über den Etat durch Aufnahme entsprechender Summen in den jeweiligen Haushalt oder über den Kapitalmarkt durch Umwandlung in langfristige Anleihen erfolgen. In dieser Hinsicht konnten bereits beachtliche Erfolge dank der gestiegenen Steuereinnahmen erzielt werden, die in weitgehendem Umfang eine Befreiung der in Krisenzeiten entstandenen Fehlbeträge in den öffentlichen Haushalten und die Einlösung von gewissen Beträgen zur Abdeckung ausgenommener Kredite in den Etat ermöglichen. Treulich wird, wie der Reichsfinanzminister, ebenfalls in Uebereinstimmung mit der Königsberger Rede Schachts erklärte, die altpreussische Sparsamkeit wieder zu Ehren kommen müssen, deren Vorbild der große Preußenkönig ist, der auf seinen Inspektionsreisen Kosten sparte, indem er sich bei seinen Beamten zu Tisch lud.

und eine Uniform trug, die nur durch ihn königlich war.

Um die Aufgaben, die der Staatspolitik durch die wirtschaftliche und politische Entwicklung der letzten zwei Jahre gestellt worden sind, erfüllen zu können, wird ein Steuerreformgesetz in der Höhe gebraucht, wie es die Steigerungen der Jahre 1934 und 1935 erhoffen lassen. Von Steuererleichterungen zu sprechen wäre also fehl am Platz. Daß der kurzfristigen Verschuldung und auf der anderen Seite der Fundierung dieser Schulden Grenzen gesetzt sind, das brauche Deutschland niemand von außen zu sagen. Die Lösung der großen politischen Aufgaben könne nicht ohne Opfer und Schwierigkeiten erreicht werden, aber das deutsche Volk würde sich auch der Größe der ihm gestellten Aufgabe unwürdig zeigen, wenn es nicht gewillt wäre, mit aller Anspannung des Willens und Könnens der Schwierigkeiten Herr zu werden.

Goldfund bei Bauarbeiten

im Keller der Kaschauer Finanzdirektion

□ Prag, 28. August. Einen wertvollen Fund machten Arbeiter beim Umbau des Gebäudes der Finanzdirektion in Kaschau (Schlesien). Sie entdeckten etwa drei Meter unter dem Boden des Kellers eine luftdicht verschlossene Büchse aus Kupfer, die eine goldene Kette und 2796 Goldmünzen im Gewicht von 11,23 Kilogramm enthielt. Der Wert wird auf einige hunderttausend Kronen geschätzt. Die Münzen stammen aus verschiedenen Jahrhunderten. Man glaubt, daß es sich um eine Münzensammlung handele.

Einbrecher in der Familiengruft

□ Wien, 28. August. Nach einer Meldung der „Grazer Tageszeitung“ aus Laibach drangen unbekannte Täter in die Familiengruft der Grafen Luersperg in der Nähe des Schlosses Thurn bei Burgfeld ein. Sie öffneten den Sarg des Grafen Alexander Luersperg, der unter dem Dichternamen Anastasius Grün vor fast 100 Jahren als bedeutender Lyriker in die deutsche Literaturgeschichte eingegangen ist. Die Täter erbrachen auch noch andere Särge, fanden aber nirgends Wertgegenstände vor.

Lastkraftwagen verursacht Mauereinsturz

Tragischer Unglücksfall in einer Londoner Schule / Drei Kinder getötet

□ London, 28. August. Von entsetzlichen Folgen war ein Verkehrsunfall begleitet, der sich am Dienstag vormittag in der unmittelbaren Nachbarschaft einer Schule im Südosten Londons zugefallen hat. Dort streifte ein Lastkraftwagen die Mauer des Schulhofes, hinter der sich eine große Anzahl von jenen aus den Ferien zurückgekehrten Kindern mit ihren Angehörigen befanden. Die Mauer stürzte unter dem Druck mit lautem Krachen zusammen und begrub mehrere Kinder und Erwachsene.

Nach den bisherigen Feststellungen wurden drei Kinder, darunter ein im Kinderwagen liegendes Baby getötet und sechs Schulkinder und Erwachsene mehr oder weniger schwer verletzt. Während des Rettungswerkes brach unter den Schülern und Schülerinnen, von denen die meisten jünger als 10 Jahre alt waren, eine Panik aus. Erst nach einiger Zeit gelang es den Lehrern, halbwegs die Ordnung wieder herzustellen.

Fährboot vom Dampfer gerammt

□ Berlin, 28. August. Ein schweres Bootsunglück ereignete sich am Dienstag mittag bei Spandau. Als sich das Fährboot „Cäfar“ auf

Diese offenen Darlegungen werden sicherlich auch im Ausland ihren Eindruck nicht verfehlen und dazu beitragen, die Erkenntnis zu vertiefen, daß Deutschlands gewaltige Anstrengungen zur Sicherung seines Daseins gleichzeitig eine starke Friedensgarantie zu bedeuten. Denn ein Volk, das an seinem inneren Aufbau arbeitet und alle Kräfte dafür einsetzt, denkt nicht an eine Politik der Abenteuer.

„Diese Messe lohnt sich“

Weiter verstärkter Besuch in Leipzig

□ Leipzig, 28. August. Die Stärke des Besuches der Leipziger Messe hat am Dienstag, dem dritten Messetag, noch zugenommen. Im wesentlichen handelt es sich bei diesen Besuchern auch um Käufer. Man hört von guten Abschlüssen bei Porzellan- und Steingutwaren sowie für Glaswaren. Hier kommen als Käufer zum Teil auch die tschechoslowakischen Aussteller in Frage. Die Aufträge sind insbesondere von alten Messetunden aus Spanien, Holland, Schweden, England und vom Balkan erteilt worden. Wie schon am Vortage, so haben auch am Dienstag wieder die Ausländer auf der Messe für Schmuck und Edelmetalle ganz beachtliche Aufträge gegeben. Von vielen Stellen hört man das Urteil: „Diese Messe lohnt sich!“

Ein vielfacher Mörder verhaftet

□ Paris, 28. August. In Dijon wurde am Montag ein vielfacher Mörder verhaftet. Der Bürgermeister des in der Nähe von Dijon gelegenen Städtchens Yenne hatte kürzlich einen anonymen Brief erhalten, in dem behauptet wurde, der Verhaftete, ein Landstreicher, habe vor 40 Jahren in der Gegend von Yenne einen Gastwirt ermordet. Im Verlauf der Untersuchung gestand der Landstreicher nicht nur diesen Mord ein, sondern beichtete sich noch weiterer 16 Morde im Laufe der vergangenen Jahre. Seine Opfer sollen in erster Linie Frauen gewesen sein.

Frau Zünemann hingerichtet

□ Berlin, 28. August. Im Strafgefängnis zu Berlin-Blochow wurde die 24 Jahre alte Frau Charlotte Zünemann hingerichtet, die Ende Januar und Anfang Februar ihre drei kleinen Kinder in grausamer Weise hatte verhungern und verdursten lassen, weil sie bei ihrem ausschweifenden Lebenswandel im Wege waren.

Kardinalerzbischof Dr. Schulte an seine Geistlichkeit

□ Köln, 27. August. Kardinalerzbischof Dr. Schulte von Köln hat die Geistlichen seiner Diözese angewiesen, nicht nur in öffentlichen, sondern auch in privaten Äußerungen alles zu vermeiden, „was mißverständlich oder als unzulässige politische Äußerung mißgedeutet werden könnte“. „Lassen wir uns“, so heißt es in dem Erlaß, „auch durch die bedauerliche Tatsache, daß immer wieder auch Männer des politischen Lebens sich öffentlich auf das Gebiet des Religiösen begeben... nicht veranlassen, die Grenzen unserer Aufgaben auch unsererseits zu überschreiten.“

Bei dieser Gelegenheit nahm der Kölner Kardinal Anlaß, mit tiefem Ernst darauf hinzuweisen, daß alles, was in Jahrhunderten an Anklagen und Verunglimpfungen gegen das Christentum und die katholische Kirche vorgebracht und schon unzählige Male widerlegt wurde, in den offenen und versteckten Angriffen der Gegenwart zusammengefaßt zu sein scheint. Weitgehend werde durch Presse und Literatur der religiöse Irrtum auch an das katholische Volk herangebracht, und die falsche Darstellung christlicher Begriffe gehe bis tief hinein in das Schrifttum, das Hunderttausenden von Gläubigen als Mitgliedern von Pflichtorganisationen zwangsläufig nahegebracht werde, ebenso in Schulungs- und Auszubildungskursen.

Der Kölner Oberhirte hat hier eine der Fragen angeschnitten, von deren Lösung, wie man weiß, die Befreiung verschiedener Spannungen in beträchtlichem Maße abhängt, wobei er insbesondere noch feststellt, daß mehr und mehr die Möglichkeit schwinde, dem religiösen Irrtum an der gleichen Stelle und vor den gleichen Menschen, wo er vorgebracht werde, entgegenzutreten. Es bleibe fast nur noch der kirchliche Raum für die pflichtmäßige Abwehr vorbehalten, die nun nach dem Beispiel des Heilandes ohne Kompromiß und Nachgiebigkeit geführt werden müsse. Die Mahnung zur äußersten Sachlichkeit begründet der Kardinal damit, daß in manchen Gemeinden selbst die Verkündigung von Gottes Wort beargwöhnt werde, von solchen, die, wie der Evangelist sagt, „lauern, eine Äußerung aufzufangen, um dann anklagen zu können“.

Neues in Kürze

Im Rahmen der Leipziger Messe veranstaltete die Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP als Abschluß ihrer Herbsttagung am Dienstagabend in der Alberthalle eine große Kundgebung, die unter dem Thema „Neue Weltwirtschaft“ stand.

Wie vom Volksbund für das Deutschtum im Ausland mitgeteilt wird, ist der Präsident der Ibero-Amerikanischen Gesellschaft General Faupel, in die Bundesleitung des BDA berufen worden. Er hat diesem Ruf Folge geleistet und wird im BDA die Ueberseearbeiten leiten.

Der schweizerische Bundesrat hat die deutschen Behörden ersucht, mit sofortiger Wirkung die Ausgabe von Reiseschecks für den Touristenverkehr nach der Schweiz einzustellen.

Der „Reichs-Jugend-Pressedienst“ meldet die Auflösung eines illegalen evangelischen Jugendlagers im Böhmerwald, das von 80 Mitgliedern der evangelischen Gemeindejugend von Nürnberg errichtet worden war. Die Leiter des Lagers hätten die Selbstauflösung verweigert. Nachdem die Leiter eines benachbarten Grenzlagers der Hitlerjugend festgestellt hätten, daß für die Abhaltung des Lagers keine Genehmigung vorläge, habe sich die Lagerleitergesellschaft des Hitlerjugend-Lagers gegen diese Provokation zur Wehr gesetzt, und die Auflösung des evangelischen Lagers sei erfolgt.

Sechs Angehörige des katholischen Jugendbundes „Neudeutschland“ in Duisburg wurden bei einer Wanderung durch den Bayerischen Wald in Zwiesel festgenommen. Vier Mitglieder dieses Bundes trugen einheitliche Kleidung, die für Angehörige von konfessionellen Verbänden verboten ist. Es wurde Strafanzeige erstattet.

In Schußhaft genommen wurde in Mainberg ein Mann, der Wihe weiterzählt hatte, die in Wirklichkeit größtenteils Verunglimpfungen des Führers und der Reichsminister Göring und Dr. Goebbels und heimtückische Angriffe auf Volk und Staat darstellten, wodurch er die öffentliche Ordnung und Sicherheit gefährdet hat.

Der Bürgermeister von Wertheim hat mit Billigung des Gemeinderates angeordnet, daß städtische Beamte, Angestellte oder Arbeiter, die bei Juden kaufen oder ihre Angehörigen bei Juden Käufe tätigen lassen, auf dem Dienststrafwege zur Rechenschaft gezogen werden.

An den Wagen der Magdeburger Straßenbahnen sind von der NSDAP zur Verfügung gestellte Transparente angebracht worden, die sich gegen das Judentum wenden. Ferner wurden die Eingänge der Straßenbahnwagen mit Schildern „Hier sind Juden unerwünscht“ versehen.

Vor dem Amtsgericht Tauberbischofsheim wurden im Schnellverfahren die 37 Jahre alte Rosalie Stephan und ihr 33 Jahre alter Bruder Linus Stephan, beide aus Dittmar, zu je zwei Monaten Gefängnis verurteilt, weil sie das von der Gauleitung herausgebrachte Plakat gegen den „politischen Katholizismus“ von ihrem Scheinrentner megeriffen hatten.

Bauernstreik in Litauen

Zwei Streitposten und ein Polizeibeamter getötet Zahlreiche Verletzte

□ Tilsit, 28. August. Vor einer Woche haben die litauischen Bauern einen Milchlieferungsstreik begonnen, um eine Preiserhöhung durchzusetzen. Als Auswirkung dieses Streiks mußte sich der staatlich konzessionierte Milchverwertungsverband in Rowno und in den anderen Städten am Dienstag darauf beschließen, Milch glasweise an die Güter seiner Trinkhallen zu verabsorgen. Die staatsanwaltliche Besetzung von Milch an die Bevölkerung wurde eingestellt. Der Streik der Bauern wird verständlich, wenn man erfährt, daß ein Liter Milch in Rowno in letzter Zeit nur noch mit etwa 4 Groschen bezahlt wurde.

Bei einem Zusammenstoß mit Streitposten der Bauern, die den Hauptweg von Südlitauen nach Rowno auf einer Strecke von 40 Kilometern besetzt hatten, mußte die Polizei auch von der Waffe Gebrauch machen, wobei zwei Bauern getötet und mehrere verletzt worden sind. Auf Seiten der Polizei sollen ein Leier und sieben Verletzte zu verzeichnen sein. Die gesamte berittene Polizei von Rowno ist zur Verstärkung des Sicherheitsdienstes nach den benachbarten Ortschaften ausgerückt.

Welche politischen Folgen diese Bauernbewegung, über die noch recht widersprechende Gerüchte im Umlauf sind, haben kann, ist im Augenblick nicht zu übersehen.

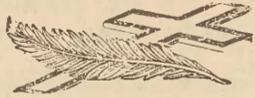
der Ueberfahrt von Spandau nach Tegelow befand, wurde das Boot etwa 150 Meter vom Ufer entfernt von einem Dampfer gerammt. Das Fährboot ging sofort unter. Der Führer des Bootes sowie drei Frauen und ein Kind stürzten in Wasser. Der Bootsführer hielt sich noch schwimmend über Wasser, bis Hilfe zur Stelle war. Die drei Frauen sowie eine vierte Insassin des Bootes konnten durch hinzukommende Ruderboote gerettet werden, während das acht Monate alte Kind unterging und ertrank. Die Leiche des Knaben konnte bisher noch nicht geborgen werden. Die verunglückten Frauen — Großmutter, Mutter und Tante des ertrunkenen Knaben — wurden an Land gebracht.

Rühner Rettungsversuch dänischer Flieger

□ Kopenhagen, 28. August. Am Montag nachmittag ist ein einmotoriges dänisches Marineflugzeug von Kopenhagen aus zu einem Flug nach Ostgrönland gestartet, um der Befahrung eines Motorbootes Hilfe zu bringen, das sich dort in äußerster Notlage befindet. Die Befahrung des Motorbootes besteht aus einem Telegrafisten, einem Filmfotografen und zwei Pelztierjägern, deren Schiff vor dem Scoresby-Sund im Eise stecken blieb. Die vier Mann versuchten nun, die nächste Station zu erreichen, da der Telegrafist inzwischen erkrankte und auch der Proviant ausgegangen war.

Die Befahrung des hilfebringenden Flugzeuges besteht aus Kapitänleutnant Rasmussen und Leutnant zur See Riemann und dem Junger Rasmussen, die sich freiwillig zu dieser Expedition gemeldet haben. Das Flugzeug traf nach mehrstündigem Flug am Dienstag mittag auf den Farøer-Inseln ein und sollte sofort nach Island weiterfliegen, nachdem es neuen Brennstoff aufgenommen hatte.

Inzwischen haben sich die Eisverhältnisse an der Ostküste Grönlands gebessert, so daß die Hilfeleistung des Flugzeuges vielleicht überflüssig wird. Nach einer Mitteilung von Bord des Dampfers „Goodhab“ ist der Dampfer wieder frei gekommen. Das an Bord des Dampfers befindliche Wasserflugzeug soll nunmehr nach Cap Berlin starten, wo sich die Pelztierjäger befinden. Eine weitere Mitteilung besagt, daß, nachdem ein von den norwegischen Schiff „Bustoe“ ausgehendes Motorboot unverrichteter Dinge zurückkehren mußte, von dem Dampfer nun ein größeres und leistungsfähigeres Motorboot zur Hilfeleistung ausgesandt worden ist.



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager, den **Restaurateur**

Franz Wienczek

wiederholt gestärkt mit den Gnadenmitteln der heil. kath. Kirche, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Chorzów I, den 27. 8. 1935

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Helene Wienczek, als Gattin.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 30. 8. früh 9 Uhr vom Trauerhause, ul. Katowicka 2 aus, statt.

Nach langem, schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied am Montag, nachmittags um 5 1/2 Uhr wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten meine liebe, gute Frau und Mutter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Helene Trojański

geb. Walura

im Alter von 39 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Chorzów IV, den 26. August 1935.

Max Trojański, als Gatte und Töchterchen Brigitta

Beerdigung am Donnerstag, um 7 1/2 Uhr vom Trauerhause ulica 3-go Maja Nr. 22.

Dem göttlichen Kinderfreund hat es gefallen unser überalles geliebtes Söhnchen, mein einziges Brüderchen

Rudi

nach langer, schwerer Krankheit im zarten Alter von 1 1/2 Jahren zu sich zu nehmen.

In tiefem Schmerz zeigen dies an
Chorzów, den 27. August 1935

Fleischermeister **Max Switalla u. Familie.**

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 29. August er. nachm. 3 Uhr vom Trauerhause Piastowska 1 aus, statt.

Für die uns so überaus wohlthuenden Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines innig geliebten Gatten, unseres herzensguten Vaters

Johannes Langosch

sagen wir allen Verwandten, Bekannten, Freunden und seinen Mitbeamten für das so zahlreiche Grabgeleit und die herrlichen Kranzspenden unseren

innigsten Dank.

Besonderen Dank dem deutschen Cäcilienverein Zgoda für den erhebenden Grabgesang, sowie ein herzliches „Gott vergelts“ Sr. Hochw. Herrn Kaplan Rother für die trostreichen Worte am Grabe.

Im Namen der Hinterbliebenen

Martha Langosch

geb. Hergesell.

Beirat

Wo erbetet sich ehemal. Beamten, gute Etscheidung, mit Grundstück und 30000 zloty bar

Einberat
i. lebensfähige Etscheidung. Nur erstem. richt. anonyme B. d. z. d. d. v. D. m. v. 27-35 J. erbet. unter O 2873 an O.S. Kurier Katowice

Bertäufe

Landhaus

in Swierklaniec, enthält 4 Stuben, Küche und Beigelaß, Stallgebäude m. Wäschküche, Garten, passend für Pensionäre, sofort zu verkaufen. Besicht. durch **E. Hadda**

Swierklaniec

Einberat

Fleischerei

ist hohen Alters wegen mit keinem Obststand u verkaufen. Offerten unter P 2874 an den O.S. Kurier Katowice

Sir Optant.

Obst u. Konfitüren-geschäft mit einem Verkaufsstand wegen Familienverhältnissen billig zu verkaufen. Zu erfr. unter L 2830 an O.S. Kurier Beuthen.

Klavier

Marke „Schweyden“ schwarz, neuwertig zu verkaufen.

Zu erfr. unter N 721 im Kurier Chorzów.

Gelegenheitskauf

Original Singer-



Nähmaschinen
Hohlbaummaschinen
Schneidermaschinen
Endelmaschinen
am billigst. Katowice
Gliwicka 24 a, Wohn. 1

Freie Stellen

600 zloty

Belohn. für Beschaff. einer dauernden Wüststellung. Antr. unter S 2876 an den O.S. Kurier Katowice

Sebe 2-400 Zl.

dem, der mir Dauerstellung als Schweizer in einer Verwaltung verschafft. Bin 27 J. alt und geprüft. Angebote unter L 129 an Kurier in Chorzów.



Wählen Sie das Bessere
Für Ihre Körperpflege verwenden Sie nur das antysept-kosmet.

MERIDIOL

allgemein bekanntes und bewährtes Haus- und Einreibemittel.

Singere Kassiererin

mit etwas Buchführungkenntnissen. Deutsche und polnische Sprache Bedingung, per sofort gesucht. Schriftliche Angeb. unter 3 722 an den Oberschlesischen Kurier Chorzów.

Erste Kraft

mit langjähriger Praxis für neu eröffnetes

Handarbeitsgeschäft gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen zu richten unter 3 133 an den Kurier in Chorzów.

Herren-Konfektion!

Tüchtiger, älterer **Berkaüfer**

nur aus der Branche, wird per 1. September gesucht. Angebote mit Gehaltsangabe, Zeugnissen und Bild erbeten.

Adolf Kreuzberger, Chorzów 1,

Herren

und Damen zum sofortigen Antritt als Vertreter gegen Tageslohn und Provision gesucht.

Werb. Donnerstag u. Freitag, Katowice, sw. Jana 14, W. 3 von 10-13 Uhr.

Berkaüfer

Ein jüngerer, tüchtiger **Ronditor** firm in der Pfefferkücherei kann sofort antreten.

Simonczyk Walter, Bäckermeister, Nowa Wies, ul. Karola Marki 22

Berkaüfer

per sofort gesucht. Schant u. Restaurant Hauptstr. Oberst. polnisch und deutsch, kautionsfähig. Ang. unter U 130 an O.S. Kurier Chorzów

Kraftig. Lebende

Sohn achtbarer Eltern kann sich sofort melden. Simonczyk Walter, Bäckermeister, Nowa Wies, Karola Marki 22.

Tüchtige Berkaüferin

für Fleisch- u. Wurstgeschäft per 15. 9. ges. Josef Kortz Szopienice 3-go Maja 5

Geprüfte Pfliegerin

von liebevollem Wesen zu einem schwerkranken Herrn besserer Standes gesucht. Zuschriften mit Lichtb. welches zurückgesandt wird, unter S 128 an Kurier in Chorzów erbeten.

Belznäherinnen

Können sich sofort melden. Centrala Futur, Chorzów 1, ulica Wolnosci 22.

Alleinstehend. Witwer

sucht Fräul. v. 20-30 Jahr. mit Kochkenntn. ab 1. September als **Wirtschafterin**

Off. unter R 2875 an O.S. Kurier Katowice

Berkaüfung

gesucht. Zu erfragen Chorzów 1, Ligota Gornicza 53 Wohnung 2.

Zwei Zimmerwohnung

und 1 Zimmer und Küche per 1. 9. 35 zu vermieten. Kaution erforderlich. Chorzów 2 ul. Is. Ficka 10.

Wohnung

bestehend aus Stube u. Küche in Chorzów 2 ist gegen Erhaltung der Einrichtungsgegenstände zu vermieten. (Mtbau.) Angebote unter W 132 an Kurier in Chorzów.

3 1/2 Zimmerwohnung

Chorzów 1, Zentrum Mtbau, reichlich Beigelaß sofort beziehbar an Wohnungsbedürftigen abzugeben. Antr. Chorzów 1, Wolnosci Nr. 74, Wohnung 3.

Zu mieten

1-2 Stuben

und Küche per sofort gesucht; event. Miete im voraus. Angebote unter R 127 an Kurier in Chorzów.

Kino APOLLO Chorzów I

Ab MITTWOCH, den 28. August 1935.

Zur Einführung in die Saison!

bringen wir einen erstklassigen Schlager ein Wunderwerk an Technik, betitelt

FRANKENSTEINS

RÜCKKEHR

mit dem **BORIS KARLOFF** in der berühmten Hauptroll.

Ein von Anfang bis Ende äußerst spannender nervenkitzelnder und aufregender Film

Ein Bild nur für starke Nerven!

Hierzu als zweiter Film die musikalische Komödie

Pariser Tollheiten

mit **Charles Farrell - Charles Ruggles**
Ferner neueste Wochenschau und Lustspiel.

Der Internationale Kongress für Bevölkerungswissenschaft eröffnet.



Der Reichs- und preußische Minister des Innern, Dr. Frick, hält die Eröffnungsrede in der Neuen Aula der Friedrich-Wilhelm-Universität in Berlin.

In der Rumpelkammer liegt — Geld!

Eine Anzeige im „Oberschlesischen Kurier“ verschafft Ihnen Käufer für überflüssig gewordenen Hausrat und bringt Geld ins Haus.

Die großen italienischen Manöver am Brenner.



Tankkolonnen, die bei der großen militärischen Übung Italiens eine besondere Rolle spielen, auf dem Vormarsch durch ein Dolomitendorf.

Neuer Aussichtstriebwagen der Reichsbahn.



Das Reichsbahn-Zentralamt München hat gegenwärtig zwei Aussichtstriebwagentypen geschaffen. Die eine Bauart für Wechseltrommelantrieb zeigt unser Bild, die zweite, die mit Dieselmotorantrieb ausgerüstet ist, befindet sich noch im Bau. Jeder Reisende hat durch die breiten Seitenwagenfenster von seinem Sitzplatz aus durch die Stirnwandfenster und durch die großen Fenster in der Dachwölbung einen ungehinderten Ausblick auf die Landschaft.